Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 30. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 18. Januar 1878.

Deutschland.

Berlin, 17. Jan. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem seitherigen französischen außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter, Vicomte de Gontaut-Biron den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Der Kreisrichter Kelch ist unter Ernennung zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor und unter Ueberweisung zu der Intendantur II. Armee-Corps im Militär-Verwaltungsdienste angestellt worden.

Berlin, 17. Jan. [Se. Majestät der Kaiser und König] hörten heute Vormittag die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie von Kameke, und des Chefs des Militärcabinets, General-Adjutanten von Albedyll.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] brachte den gestrigen Vormittag in der Kaiserin Augusta-Stiftung in Charlottenburg zu.

(Reichs-Anz.)

⊙ **Berlin**, 17. Jan. [Steuerüberlassung an Provinzen, Kreise und Communen. — Beschädigte Reichsmünzen. — Berathung des Reichshaushalts-Etats im Bundesrathe — Türkisch-russische Waffenstillstands-Verhandlungen.] Die Motive zu dem Tabakgesetz enthalten bekanntlich auch einen Passus, daß die Vermehrung der Reichseinnahmen auch zu dem Zweck geschehe, um die Einzelstaaten in den Stand zu setzen, gewisse Steuern den Provinzen, Kreisen und Gemeinden zu überlassen. Wie wir hören, finden innerhalb der preußischen Staatsverwaltung Erwägungen, diesen Gegenstand betreffend, statt. — Nachdem der Bundesrath beschlossen hat, daß gewaltsam beschädigte, aber vollwichtig gebliebene Reichsmünzen von den Reichs- und Landeskassen anzuhalten, durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und alsdann dem Einzahler zurückzugeben sind, so sind nunmehr durch eine neuerliche Verfügung alle Reichs- und Landeskassen angewiesen worden, danach zu verfahren. Wie man sich erinnert, soll nach dem betreffenden Beschluß des Bundesraths die Unbrauchbarmachung nicht stattfinden, wenn die schadhafte Beschaffenheit der Münzen von Mängeln bei der Ausprägung herrührt, und ebensowenig bei solchen Münzen, deren Beschädigung zu geringfügig ist, um die Umlaufsfähigkeit zu beeinträchtigen. — Die Berathungen der verschiedenen Etats des Reichshaushalts werden im Bundesrath ununterbrochen und mit großer Schnelligkeit fortgesetzt. Die betreffenden Ausschüsse halten fast täglich Sitzungen. Heute, am 17ten, tagten die Ausschüsse 5 und 7, jener für Eisenbahn-, Post- und Telegraphen-, dieser für Rechnungswesen. Der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, wohnte, wie öfter, auch einem Theil der heutigen Berathung bei, demjenigen, welcher den Etat des Reichskanzler-Amts betraf. — Der bisherige Verlauf der türkisch-russischen Waffenstillstands-Verhandlungen wird an kundiger Stelle folgendermaßen zusammengefaßt: Der türkische Minister des Auswärtigen, Server Pascha theilte am 8. der türkischen Deputirtenkammer mit, „wir sind isolirt und haben keine Hoffnung auf europäische Allianceen. Wir verhandeln über einen Waffenstillstand, der zum Frieden führt." Dieser Mittheilung haben die thatsächlichen Vorgänge nicht ganz entsprochen; es wurde zu Konstantinopel am 8. ein Ministerrath abgehalten, welchem Mehemed Ali beiwohnte. In demselben wurde Mehemet Ali mit der Führung der Waffenstillstandsverhandlungen und gleichzeitig mit dem Obercommando sämmtlicher in der europäischen Türkei operirender Truppen betraut. Mehemet Ali ging am 9. nach Tatar-Bazardschik und benachrichtigte von hier aus das russische Hauptquartier, welches an diesem Tage in Lowza, am 10. in Selvi, am 11. in Dabrowa sich befand, daß er zur Einleitung der Verhandlungen ermächtigt sei. Großfürst Nicolaus wartete zuerst die Nachricht über den Ausgang am Schipka-Paß ab, bevor er antwortete. Als der Ausgang dieser Kämpfe für die Russen ein so günstiges Resultat hatte, glaubte der Großfürst erst neue Instructionen aus Petersburg einholen zu müssen. Er begnügte sich also vorläufig, den Empfang der Notification einfach zu bescheinigen. Die Instructionen aus Petersburg verzögerten sich nach russischen Angaben in Folge der schlechten Wege. Seitens der Türkei sind für die Verhandlungen bestimmt Mehemet Ali, Server Pascha, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Reouf Pascha, Kriegsminister, Achmet Kaiserli Pascha, Commandant von Rustschuck, Fazli Pascha, Commandant der bei Rasgrad versammelten Truppen. Server Pascha reiste erst am 14. Abends aus Konstantinopel nach Adrianopel ab, wurde aber durch eine Betriebsstörung auf der Bahn beinahe 24 Stunden aufgehalten, so daß günstigen Falles die Verhandlungen am 16. haben beginnen können. Rumänien wird bei den Verhandlungen durch Fürst Demeter Ghika vertreten sein. In Asien soll türkischerseits die Verhandlung durch Ismail Haki Pascha und Feizi Pascha geleitet werden.

= **Berlin**, 17. Januar. [Vorlage über den Feingehalt von Gold- und Silberwaaren. — Aus dem Bundesrathe. — Die Budget-Commission über die Secundärbahnen. — Novelle zur Städte-Ordnung. — Justiz-Commission des Herrenhauses.] Die für die vorige Reichstags-Session beabsichtigte Vorlage über die Feststellung des Feingehalts der Gold- und Silberwaaren wird nun in der nächsten Reichstags-Session eingebracht werden. Dem Bundesrath sind soeben von dem damit befaßten Ausschuß eine Reihe von Abänderungs-Vorschlägen unterbreitet worden, die meist redactioneller Natur sind, indessen aber auch die Klarstellung im Auge haben, als ob nicht nur die formelle Unzulässigkeit oder Fehlerhaftigkeit der äußerlichen Bezeichnung, sondern auch die materielle Unrichtigkeit der Feingehalts-Angaben hervorgehoben werden soll. Ferner will der Ausschuß die Auffassung beseitigen, daß das Feilhalten solcher Waaren, welche mit einer nicht entsprechenden gesetzlichen Bezeichnung entweder im Auslande oder zwar im Inlande aber vor dem Inkrafttreten des Gesetzes versehen worden sind, gestattet sei, insofern die im Auslande erfolgte Bezeichnung nach dem neuen Gesetz nicht strafbar ist. Endlich wird vorgeschlagen, das Gesetz erst mit dem 1. Juli 1879 in Kraft treten zu lassen, um eine Uebergangszeit zu gewinnen, wie sie nothwendig und ausreichend erscheint, um die vorhandenen noch vorräthigen Waaren mit den Bestimmungen des Gesetzes in Einklang zu bringen. — In den Bundesrathsausschüssen wird sich in den nächsten Wochen eine sehr lebhafte Thätigkeit zu entwickeln haben, wenn es gelingen soll, in den noch übrigen drei Wochen dem Reichstage die wichtigsten Entwürfe bei seinem Zusammentritt zu unterbreiten. Die Anlagen zum Etat sind freilich in den Ausschüssen bereits festgestellt; im Plenum dagegen harrt gerade der wichtigste Theil über die Zölle und Verbrauchssteuern noch der Beschlußfassung. Der Hauptetat aber liegt z. Z. noch gar nicht vor und doch sieht man gerade diesem mit besonderem Interesse entgegen, insofern derselbe die Forderungen für die Kasernenbauten enthalten wird, welche die Regierung zunächst für unaufschiebbar hält. Außerdem hofft man auch die Vorlage über Erhöhung der Tabakssteuer und die Gewerbegesetze noch bis zum Zusammentritt des Reichstages feststellen zu können. Die Regierung hofft die Reichstagssession nicht über die Charwoche d. h. nicht über den 15. April ausdehnen zu dürfen, doch weiß man daß derartige Dispositionen selten inne zu halten waren. — Im Abgeordnetenhause hatte die Budgetcommission bekanntlich eine Subcommission mit Vorschlägen bez. der Secundärbahnen betraut und auf Grund eines ihr unterbreiteten Vorschlages sich heute über folgende Resolutionen nach dieser Richtung hin schlüssig gemacht: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen: a. dahin zu wirken, daß bei Eisenbahnen minderer Ordnung die auf Reichsgesetz und Reichsverwaltung-Verordnung beruhenden Bestimmungen, betreffend die Leistungen der Eisenbahnen zu Gunsten der Post-, Telegraphen- und Militär-Verwaltung, ebenso die den Bau und Betrieb solcher Bahnen betreffenden Reglements in einer ihrer wirthschaftlichen Natur entsprechenden Weise festgestellt resp. abgeändert werden; b. dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Feststellung der Grundsätze für Concessionirung solcher Bahnen erfolgt, c. den Bau von Eisenbahnen minderer Ordnung auch durch finanzielle Betheiligung des Staates, namentlich in solchen Fällen zu fördern, in welchen der Bau derselben ausschließlich oder vorwiegend durch communale Körperschaften erfolgt. — Die dem Abgeordnetenhause vorgelegte Novelle zur Städteordnung darf entschieden als beseitigt angesehen werden. Die betr. Commission hat beschlossen, ohne Eintritt in die Specialdiscussion dem Hause die Ablehnung des Gesetzes vorzuschlagen. — Die Justizcommission des Herrenhauses entfernt sich in Bezug auf das Gesetz über den Sitz der Gerichte immer weiter von den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Heute hat sie beschlossen und zwar in zweiter Lesung, für die Provinz Sachsen Halle a. S. an Stelle von Naumburg zum Oberlandesgericht zu wählen. Im Abgeordnetenhause herrscht große Verstimmung über diese Beschlüsse. Namentlich ist man sehr ungehalten darüber, daß für Westfalen Minden statt Bielefeld ein Oberlandesgericht erhalten soll; diesem Beschlusse wird das Abgeordnetenhaus unter keinen Umständen beitreten, wie es denn überhaupt bis zur Fertigstellung des sog. Sitzgesetzes noch schwere Kämpfe kosten wird.

—ch. **Von der sächsischen Grenze**, 16. Jan. [Erbschaft. — Hoftheater. — Risaer Brücke. — Turnunterricht auf dem Lande. — Falschmünzer. — Das Spitzenklöppeln im Erzgebirge.] Wie kürzlich Königin Carola, hat jetzt auch König Albert eine Erbschaft bezogen. Die den vier Töchtern des Königs Max Joseph von Baiern gezahlte Mitgift von je einer Million süddeutscher Gulden muß nach den bei der Vermählung getroffenen Bestimmungen nach dem Tode der fürstlichen Frauen, denen nur der Zinsengenuß zustand, an ihre leiblichen Erben vertheilt werden. Die der Königin Amalie gewährte Million ist an den König Albert, den Prinzen Georg, die Herzogin von Genua zu drei Viertheilen und an die Kinder des Herzogs Theodor von Baiern zu einem Viertheil ausgezahlt. — Die Eröffnung des Hoftheaters in Dresden soll nun bestimmt am 2. Febr. und zwar mit „Göthes Iphigenia" erfolgen. Der König besichtigt das Prachtgebäude morgen Nachmittag, Abends wird es dem Landtage gezeigt. Mit der Eröffnung werden dann auch wohl die zahlreichen mißliebigen Urtheile über den Semperschen Bau zum Schweigen kommen. — Ein Muster von Pünktlichkeit gewährt der Bau der Risaer Eisenbahnbrücke, bei dem bisher die Fertigstellung der Arbeiten auf den verabredeten Tag erfolgt ist. Vor acht Monaten ist der Bau begonnen, am Montag hat bereits die Legung des Gleisoberbaues begonnen. Die Brücke besteht aus vier Bögen, von denen drei je 100 Meter, der auf der Risaer Seite gelegene 40 Meter Spannweite hat. Die Eisenconstruction hat Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau ausgeführt, es sind dazu 40,000 Ctr. Walzeisen und über eine Million Nieten verwendet. — Die zweite Kammer hat die Petitionen, welche Befreiung der Schulgemeinden des platten Landes von der Verpflichtung zur Einführung des Turnunterrichts verlangten, insoweit berücksichtigt, als sie den Termin der Einführung bis zum Jahre 1882 ausgedehnt hat. Die erste Kammer hatte die Staatsregierung ermächtigen wollen, den Termin bis auf Weiteres, d. h. auf unbestimmte Zeit, zu vertagen. Nach einem Antrage des Dr. Minckwitz darf jedoch diese Vertagung des Termins, welche auf dem Verordnungswege zu erfolgen hat, nur in einzelnen Gemeinden stattfinden, „in denen die entgegenstehenden Hindernisse früher nicht beseitigt werden konnten", so daß es also nicht von dem Belieben der Gemeinden abhängt, ob sie den Turnunterricht erst 1882 einführen wollen. — In Chemnitz ist schon wieder eine große Falschmünzerbande entdeckt, welche sich mit der Herstellung von gegossenen Fünfmarkstücken beschäftigt hat. Die Gesellschaft, welche eine weitverzweigte war, zählt viele Personen, von denen nur ein Theil in Chemnitz wohnte, darunter eine Anzahl Frauenzimmer. Ihre Fabrikate sollen mit sehr großem Geschick angefertigt sein. — Die Absicht der Regierung, in Schneeberg eine Spitzenmusterschule zu errichten, die erzgebirgische Mädchen, welche in der Klöppelschule ihrer Heimath etwas Tüchtiges gelernt haben, zu Lehrerinnen im Spitzenklöppeln ausbilden soll, lenkt die Aufmerksamkeit wieder einmal auf die Spitzenklöppelei im Erzgebirge. In Folge des außerordentlich geringen Verdienstes, welcher beim Klöppeln zu erzielen ist, haben sich die meisten Klöpplerinnen dem Klöppeln ab- und dem Häkeln zugewandt, das bei dem starken Verbrauch überhäkelter hölzerner Knöpfe besser lohnt. In Folge dessen sind die meisten der unter König Johann gegründeten sechsunddreißig Klöppelschulen wegen Mangel an Schülerinnen eingegangen, und es ist gegenwärtig keine Aussicht vorhanden, daß die Frauen und Mädchen zum Spitzenklöppeln zurückgehen. Es ist daher der Verschlag gemacht, das Klöppeln in den Frauengefängnissen einzuführen, dort die kunstvollen Spitzen anfertigen zu lassen und so diesem Kunstgewerbe eine Heimstätte zu bereiten, welche es vor gänzlichem Verfalle schützt, der ihm sonst sicher bevorsteht, da bei den gegenwärtigen Moden allmälig alle freien Arbeiterinnen zu Posamentierarbeiten übergehen, da ihnen das Spitzenklöppeln kaum Salz und Brot einbringt. Steigen die Spitzen wieder in Folge Aenderung der Moden im Preise, so würde immerhin die Möglichkeit vorliegen, die Anfertigung der Spitzen aus den Gefängnissen auf freie Arbeiterinnen zu übertragen.

Straßburg, 15. Jan. [Das „Elsässer Journal" über die Organisation des Reichslandes.] Das genannte Organ der Autonomisten-Partei setzt seine Betrachtungen über diese Frage in nachstehender Weise fort:

Wir haben letzter Tage die Einwände gewisser überrheinischer Blätter gegen den vom Landesausschuß ausgesprochenen Wunsch erwähnt, wonach für Elsaß-Lothringen eine derjenigen ähnliche Verfassung verlangt wird, wie sie das Großherzogthum Luxemburg besitzt; wir haben hinzugefügt, es seien auch noch andere Einwände formulirt worden und wir würden dieselben erörtern. Einer davon verdient, daß man sich besonders dabei aufhalte, weil er in einer eigenthümlichen Form vorgebracht wird. Man sagt uns nämlich: Elsaß-Lothringen verlangt in Straßburg ein Statthalterhöfchen zu besitzen, und nun wird auf Grund dieser Vermuthung raisonnirt; man sucht zu beweisen, daß nicht nur die Errichtung eines solchen Höfchens unnütz wäre, sondern daß sie auch dem Lande viel kosten würde, daß darin keine Reform erblüht werden könnte, daß wir uns sehr übel dabei befinden könnten, und, von diesen Prämissen ausgehend, gelangt man zu dem Schlusse, alle betreffenden Forderungen des Landesausschusses müßten zurückgewiesen werden und das werde auch von Seiten Deutschlands geschehen. Wer die Motive des Landesausschusses gelesen hat, oder wer sich noch an dasjenige erinnert, was schon über diese Frage geschrieben worden ist, wird sehr überrascht sein, von einem solchen Argumente aufgehalten zu werden. Wo hat man denn gesehen, daß es sich darum handelte, ein Statthalterhöfchen in Straßburg zu verlangen? Wer hat davon gesprochen, einen neuen besonderen Herrscher für Elsaß-Lothringen einzusetzen? Der Landesausschuß hat verlangt, daß die Regierung von Berlin nach Straßburg übersiedele; daß wir die nämlichen Rechte bekämen, wie die übrigen deutschen Staaten und namentlich dasjenige, uns im Bundesrathe vertreten zu lassen. Hierauf fragte er sich, in welcher praktischen Weise diese Ideen verwirklicht werden könnten, und fand, das einzige Mittel liege darin, in der Verfassung zu erklären, der deutsche Kaiser sei zugleich als solcher der directe Monarch von Elsaß-Lothringen und lasse sich in Straßburg durch einen Statthalter vertreten, wie sich z. B. der König der Niederlande in dem mit der niederländischen Krone durch eine sogenannte Personalunion verbundenen Luxemburg vertreten lasse. Müßte denn dieser Stathouder oder Statthalter einen „Hof" haben? Müßte ein Prinz mit einem gewissen Apparat diese Repräsentation übernehmen? Niemand hat auch nur daran gedacht, diese Fragen zu erheben und es scheint uns auch die Motion des Landesausschusses vollkommen klar zu sein: man sagt sich, die wirkliche Regierung solle in Straßburg und nicht in Berlin residiren und man wollte, daß der Statthalter, wer er auch sein möchte, ein tüchtiger Regierungs- und Verwaltungsmann und nicht eine repräsentative Persönlichkeit wäre. Mit andern Worten, der Repräsentant des Monarchen würde oder sollte ein activer Staatsmann sein, der persönlich an die Arbeit gehen und sich ernstlich und thatsächlich an der Leitung des Landes bethätigen würde. Wir glauben, daß wenn man einfach dem vom Landesausschusse ausgesprochenen Gedanken folgen würde, so würde zu jener schwierigen Stelle ein erprobter Staatsmann ernannt, wobei man gar nicht danach zu fragen hätte, ob er ein Prinz sei oder nicht und ob er einen Hof haben wolle oder nicht. Freilich wäre es möglich, daß die Regierung ihr Auge auf einen Prinzen würfe, wie der König von Holland den Prinzen Heinrich nach Luxemburg sendet; es wäre ferner auch möglich, daß der Statthalter sich mit einem gewissen Prunk umgeben wollte. Was uns betrifft, so wünschen wir das nicht; wenn aber unsere Autonomie von dieser Bedingung abhängen sollte, so glauben wir nicht, daß verständige und politisch geschulte Männer, wie diejenigen, welche sich im Landesausschusse und anderswo mit diesen Dingen befassen und die Rechte und Interessen des Landes vertheidigen, irgendwie zaudern würden, das anzunehmen. Nicht daran liegt es, sondern an dem, daß unser Land aus seiner gegenwärtigen Lage austrete und daß die Regierung in Elsaß-Lothringen selbst sei. Das ist die Hauptsache. Es erscheint uns etwas befremdlich, daß Blätter, welche ihr Leben lang erklären, unsere Lage sei eine unhaltbare, sich damit beschäftigen, Hindernisse vor denen aufzuhäufen, welche diese Lage zu reformiren suchen, und daß sie die curiosesten Argumente entdecken, um zu zeigen, daß alle Vorschläge der unermüdlichen Vertheidiger von Elsaß-Lothringen nicht zu verwirklichen seien. Wir begreifen es recht gut, wenn in Elsaß-Lothringen selbst eine gewisse Partei solche Reden führt und ein solches Benehmen einhält; diese Partei will eben nicht, daß sich unser kleines Land organisire und constituire und daß es sich eine Schirmhütte baue, sondern diese Partei wiederholt, Alles das sei reiner Unsinn, man komme zu nichts, man erlange nichts, man sei „Betrogener oder Betrüger", wie man sagt, rc. Wir können diese schönen Argumente, welche nur dazu da sind, um den Wunsch zu verhüllen, es möchte gar nichts geschehen, was einem Fortschritt oder einer ernstlichen Constitution des Landes gleichsteht. Wenn aber das Benehmen derjenigen, welche immer negative Politik getrieben haben und sie noch treiben, logisch und begreiflich ist, so gelingt es uns andererseits nicht, die Beweggründe derjenigen zu erfassen, welche in ihren Blättern die Elsaß-Lothringer immerfort zu Anstrengungen zur Verbesserung ihrer Lage ermahnen, und sofort wie ein solcher Schritt erfolgt, denselben herabsetzen, um das Unmögliche zu thun, damit dargethan werde, „auf diese Weise könne man zu nichts gelangen."

Schweiz.

Zürich, 13. Jan. [Das Wetter. — Strategische Erörterungen. — Das deutsche Turnfest. — Die Socialisten der Schweiz. — Die Ultramontanen über Victor Emanuel. — Vergiftung.] Unanständiger Weise muß ich heute zuerst vom Wetter sprechen. Ungeheure Schneefälle, so daß Eisenbahnzüge stecken bleiben, und die ungewohnte Kälte von mehr als — 12°. Dabei müssen wir uns an der statistischen Thatsache erwärmen, daß die sonstige Winterkälte Zürichs durchschnittlich +1° beträgt. Auch hegen wir die tröstliche Vermuthung, daß die Leute auf der Sonne einheizen müssen. — Gegen den Aufsatz der „Bad. Landesztg.", welcher die Schweiz als linken Flügel der deutschen Heeresfront gegen Westen darstellt, erhebt auch der „Bund" seine Stimme. „Gegen diese Auffassung muß vom schweizerischen Standpunkte aus entschieden protestirt werden. So lange die Schweiz noch nicht durch eine Militärcapitulation in das deutsche Heeressystem hineingezogen worden ist, was der Anfang von ihrem Ende wäre, hat sie sich bei ihren militärischen Einrichtungen nicht einseitig nach den Interessen des deutschen Nachbarstaates zu richten. Mit dem gleichen Rechte, mit welchem der Stratege der „Bad. Landesztg." von der Schweiz als dem natürlichen linken Flügel der deutschen Heeresfront gegen Westen verlangt, daß dieselbe die Jurapässe befestige und Positionsgeschütze ankaufe, könnte der französische Nachbar die Schweiz als den rechten Flügel der französischen Heeresfront gegen Osten erklären und fordern, daß dieselbe die Rheingrenzen befestige und nach Norden Positionsgeschütze aufstelle rc." Hierbei ist allerdings der ausgleichenden Gerechtigkeit wegen zu bemerken, daß allerhöchster Wahrscheinlichkeit nach ein neuer Krieg nicht von Deutschland, sondern von Frankreich angehoben wird. Der „Winterthur. Landbote" folgert aus den strategischen Erörterungen des badischen Nachbars, „daß unsre Neutralität nur noch das gilt, was unser Schwert wiegt. Wer uns angreift und das Blut unsrer Söhne vergießt, um sich einen strategischen Vortheil in unserm Lande zu holen, der hat uns den Krieg erklärt; den behandeln wir als Feind, mit allen Consequenzen, mit allen Mittel, und sein Gegner wird unser

Bundesgenosse. Sobald kein Zweifel darüber waltete, daß die Schweiz so denke und so zu handeln entschlossen sei, so würden die Strategen ihre Speculationen auf einen Durchzug durch unser Gebiet wohl bleiben lassen, namentlich wenn sie wissen, daß wir unsre paar Mal hunderttausend Gewehre in Ordnung und das Pulver trocken halten." — Die „Schweiz. Turnztg." beschäftigt sich in ihrer ersten Jahresnummer mit dem bevorstehenden Centralfest in St. Gallen und fügt hinzu: „Noch auf ein anderes Fest machen wir auch Schweizer Turner aufmerksam, auf das deutsche Bundesturnfest, das im August d. J. in Breslau abgehalten, und mit welchem die hundertjährige Geburtsfeier des Turnvaters Jahn verbunden wird. Diese Feier darf die Schweiz nicht ohne Vertretung vorübergehen lassen, sind es ja gerade Jahn's Bestrebungen, die zu unserm Vereinsturnen den wesentlichsten Anstoß gegeben haben. Wer daher in der Lage ist, an dieser Feier Theil nehmen zu können, der versäume es nicht, den Schweizergruß persönlich auszurichten. Wir denken, daß auch das Central-Comite unsers Turnerbundes eine Vertretung der Schweiz in Berathung ziehen wird." — In den Neujahrsbetrachtungen der schweizerischen Blätter spielen die Socialisten und Communisten eine gewisse Rolle. Diese Todtengräber der Civilisation, welche die Menschen verarmeisen, verbienen und verbibern wollen, verdienen allerdings die Aufmerksamkeit aller Freunde eines gesunden Fortschritts. Der „Bund" schreibt darüber: „Vor der sogenannten socialen Frage darf man den Kopf nicht mehr in den Sand stecken; es ist hoch an der Zeit, derselben frisch und keck ins Angesicht zu blicken und auf eine gründliche Heilung der wirklich vorhandenen gesellschaftlichen Schäden, wenn möglich auf friedlichem Wege, hinzuwirken, wenn nicht die Krankheit den ganzen gesellschaftlichen Organismus durchwühlen und einer Katastrophe entgegentreiben soll. Den unberechtigten Aspirationen des Socialismus tritt man dadurch am wirksamsten entgegen, daß man den berechtigten Forderungen desselben, soweit es immer möglich ist, gerecht wird. Wird nach dieser Maxime vorgegangen, so ist der Körper der gegenwärtigen Gesellschaft immer noch kräftig genug, auch in materiell ungünstigen Zeiten, wie wir sie jetzt durchleben, das Gift socialistischer Umsturztheorien auszuscheiden und unschädlich zu machen. Speciell unser schweizerisches Vaterland scheint der socialistischen Agitation nicht gerade ein günstiges Arbeitsfeld darzubieten. Unsere republikanischen Einrichtungen, aufgebaut auf der Grundlage der freien Menschenrechte und der Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetze, die Betheiligung des Volkes an der Gesetzgebung und ein gewisser Zug socialer Gerechtigkeit, der unsern Gesetzen in Folge dessen anhaftet, haben den Wortführern der socialistischen Propaganda ihre auf Umsturz gerichtete Thätigkeit auf Schweizerboden von vornherein schwer gemacht. Dazu kommt, daß die große Masse der schweizerischen Arbeiterbevölkerung zu sehr an nüchternes, reelles Denken gewöhnt ist, als daß sie sich leichten Kaufes an utopistische Weltverbesserungsträume gefangen gäbe." — Beim Tode Victor Emanuels schießt die ultramontane Presse der Schweiz den Vogel ab. Sie erblickt in ihm den Finger Gottes, und ganz gehörig geschwollen. Der neue König Humbert wird natürlich geradewegs zur Hölle fahren; mit dem Vater ist die Sache noch zweifelhaft. Wenigstens läßt sich das Luzerner „Vaterland" also vernehmen: „Sein letztes Ziel hat er erreicht: einen Sarg und die Rechenschaft vor dem Richterstuhl Gottes, der über die Thaten des Monarchen, wie über die des Bettlers nach den gleichen Gesetzen mit der gleichen Waage richtet. Möge ihm ein mildes Urtheil fallen! Mögen die Qualen seines Gewissens, die jeden seiner Erfolge begleitet haben, ihm als Sühne angerechnet werden! Möge er nicht dadurch gestraft werden, daß er die ferneren Schicksale seines Werkes in der Allwissenheit Gottes erblicken muß, und wolle Gott ihm in der Todesstunde den Trost gespendet haben, daß er in der Hoffnung auf den Triumph der Kirche und des Rechtes, damit in der Erkenntniß der Nichtigkeit seines Strebens sterben durfte! Gott sei seiner Seele gnädig!" — In Bern haben sich Wildbolz Vater und Sohn durch Blausäure, auf glühende Kohlen geschüttet, vergiftet. Beide waren höchst geachtete Männer, der Vater langjähriger Notar und Sachwalter, der Sohn Gemeinde- und Großrath. Sie vermochten nicht mehr verschiedenen Erben verwaltete Vermögen auszuliefern. Sie hatten sich durch Börsenspeculationen ruinirt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 15. Jan. [Steuer-Erträge von 1877. — Ducrot's Candidatur für den Senat. — Trauerbezeigungen für Victor Emanuel. — Verschwinden des Gratifications-Fonds.] Im „Amtsblatt" ist heute die Uebersicht der Steuer-Einnahmen des Jahres 1877 erschienen. Sie bestätigt, was man schon wußte, daß nämlich das verflossene Jahr auch in finanzieller Beziehung kein glänzendes gewesen ist. Die Steuererträge von 1877 übersteigen allerdings die im Budget vorgesehene Einnahme (und diejenige von 1875, auf Grund deren das Budget vorgelegt worden) um etwa 40 Millionen, aber sie bleiben hinter denjenigen des Jahres 1876 um 9½ Millionen zurück. Von den directen Steuern ist, wie gewöhnlich, nicht viel zu sagen, sie bieten nur insofern ein Symptom für die finanzielle Lage, als in den verschiedenen Jahren die Steuerzahler sich mehr oder minder mit der Einzahlung beeilen und als die Verfolgungskosten ab- oder zunehmen. In dieser Beziehung sind die diesjährigen Ziffern nicht unbefriedigend: Die Steuerzahler sind um etwa einen halben Monat mit der Einzahlung voraus, und die Verfolgung der Säumigen kostet 1 Francs 78 Centimes per 1000 Fr. Einnahme (d. i. 1 Cent. per 1000 Fr. mehr als im vorhergehenden Jahre). Schlechter steht es mit der Steuer auf Mobiliarwerthe, welche eines der zuverlässigsten Anzeichen für die Situation giebt. Ihr Ertrag ist um 1,534,100 Fr. hinter dem budgetarischen Voranschlage zurückgeblieben. Unter den indirecten Steuern geben die Getränke wieder einen Ueberschuß von 21 M., die auswärtigen Zucker ein Plus von 13 M. Einen Ueberschuß lieferten ferner die Tabake (17 M.), die Douanengebühren (14 M), die Post (3½ M.), die Papiersteuer (2 M.) u. s. w. Dagegen bleiben die einheimischen und Colonialzucker mit 42 M. hinter dem Voranschlage zurück ɩc. — Der Senat hält heute abermals keine Sitzung. Seine nächste Verhandlung ist auf Donnerstag anberaumt, wird aber wahrscheinlich um 1 Tag verschoben werden, damit die Mitglieder der oberen Kammer dem Trauergottesdienste für Victor Emanuel in der Madeleine beiwohnen können. Auf jeden Fall dürfte, wenn der Senat am Donnerstag zusammentritt, seine Sitzung sofort zum Zeichen der Trauer aufgehoben werden. De Gavardie hat noch immer nicht auf seine Interpellation verzichtet, obgleich seine Freunde von der Rechten ihn lebhaft auffordern, dieselbe zurückzuziehen, da nichts Gutes für ihre Partei dabei herauskommen könne. Es gilt heute für gewiß, daß die Rechte des Senats dem General Ducrot die Candidatur für den durch Aurelle de Palladine's Tod erledigten Sessel angeboten hat. In der Deputirtenkammer sollte heute Gambetta den Ausfall der Donnerstagsitzung und die Betheiligung an der erwähnten Trauerfeier beantragen; der Bonapartist Häntjens kam ihm aber zuvor und auf seine Forderung beschloß die Kammer, am Tage der Beerdigung Victor Emanuel's keine Sitzung zu halten. Die italienische Colonie hat diejenigen Offiziere, welche am Feldzuge von 1859 Theil genommen haben, speciell zu der Trauermesse eingeladen. Vor der heutigen Sitzung wählte die Kammer mehrere Commissionen, so namentlich eine Commission für den Amnestie-Antrag Dufaures. Alle Mitglieder derselben sind Republikaner und folglich dem Antrage günstig; einige wollen noch über die Forderungen des Justizministers hinausgehen. — Man erzählt, daß der Minister des Auswärtigen, Waddington, den Gesandten in Haag, Target, angewiesen hat, sofort seine Abberufungsschreiben zu überreichen, gegen den diplomatischen Gebrauch, wonach diese Ceremonie erst von Statten zu gehen pflegt, wenn der Nachfolger ernannt ist. Dem jungen d'Harcourt, der am 15. Januar seine Functionen bei Mac Mahon wieder übernehmen sollte, müssen die Zustände im Elysée wohl noch nicht recht geheuer scheinen, denn er hat seinen Urlaub bis zum Februar verlängern lassen. — Eine wunderliche und höchst scandalöse Entdeckung hat man nach dem „Siècle" im Justizministerium gemacht. Es besteht in allen Ministerien ein Fonds, welcher zur Vertheilung von Neujahrs-Gratificationen namentlich an die geringer besoldeten Beamten benutzt wird. Als nun Dufaure gegen Jahresschluß die übliche Vertheilung vornehmen wollte, constatirte er, daß der Fonds (von 14,000 Francs) nicht mehr vorhanden war. Sein Vorgänger de Broglie soll denselben schon zu Anfang November erschöpft haben, zu Neujahrsgratificationen allerdings, aber nicht für die kleineren Beamten; er hat, heißt es, seinem Neffen und Cabinetschef Ottenin d'Haussonville 8000 und seinem Sohne und Secretair, dem Prinzen de Broglie 6000 Frcs. zugewiesen. Dieser junge Prinz ist bekanntlich in Folge seiner Heirath mit Fräulein Say so reich, daß er vor einigen Monaten das Palais seines Vaters für einige Millionen kaufen konnte.

⊙ **Paris**, 16. Jan. [Aus der Kammer. — Einladung Mac Mahons zur Trauermesse für Victor Emanuel. — Die Clericalen gegen Waddington. — Stanley's Ankunft.] In der gestrigen Kammersitzung ist nichts von Bedeutung geschehen. Die Versammlung hörte die Berichte über die Wahl zweier Deputirten der Rechten de la Villegontier und Détour, welche Berichte beide auf die Ungiltigkeitserklärung abzielen, aber sie vertagte die Debatte über dieselben auf Sonnabend resp. Montag. Die Mandatsprüfung rückt, wie man sieht, sehr langsam von der Stelle und das liegt an dem Verfahren, das man beobachtet. Die Berichte sind von ungebührlicher Länge. Zuerst setzt der Berichterstatter aufs Weitläufigste alle Vorgänge bei der Wahl auseinander, dann hält der betr. Deputirte eine noch längere Vertheidigungsrede und zum Schluß trägt der Berichterstatter behufs Widerlegung des Vorredners alle schon bekannten Thatsachen noch einmal vor, während die Kammer natürlich nur mit halben Ohren zuhört. Wenn man in dieser Weise fortfahren wollte, so könnte die Wahlprüfung füglich bis ans Ende der Session dauern. — Die italienische Colonie hat an Mac Mahon folgende Einladung zur Trauermesse für Victor Emanuel gerichtet: „Herr Marschall-Präsident. Die in Paris wohnenden Italiener haben die Initiative zu einer frommen Huldigung für ihren König Victor Emanuel ergriffen. Unter diesen Umständen, Herr Marschall, würden sie ihre Pflicht zu verabsäumen glauben, wenn sie nicht um die Gegenwart des Helden von Magenta bei dieser Ceremonie bäten. Der Waffengefährte des großen Königs wird diesen Schritt entschuldigen, welcher eingegeben ist durch unsere Gefühle tiefer Dankbarkeit und Zuneigung für die große Nation, deren erlauchtes Oberhaupt Sie, Herr Marschall, sind." Es heißt, daß Mac Mahon nicht persönlich bei der Messe in der Madeleine erscheinen, daß er sich vielmehr durch den General Abzac vertreten lassen wird. — Die Clericalen können sich nicht darüber trösten, daß der Protestant Waddington Angesichts des bevorstehenden Conclave die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs behält. Man weiß, mit wie geringem Erfolge sie alle acht Tage das Gerücht aussprengen, daß Waddington in das Unterrichtsministerium hinübertreten werde. Heute eröffnet Saint-Genest im „Figaro" einen regelrechten Feldzug gegen den Minister des Auswärtigen und sucht zu beweisen, daß derselbe unmöglich in seinem Amte bleiben könne, denn entweder müßte derselbe sich bei Gelegenheit des Conclave gegen die Interessen seines katholischen Vaterlandes, oder er müßte sich gegen seine protestantische Ueberzeugung versündigen. Der Protestantismus, bemerkt St. Genest sehr scharfsinnig, ist nicht etwa wie das Judenthum oder der Mohamedanismus, welche parallell neben der katholischen Religion einhergehen können, er ist vielmehr eigens geschaffen worden, um Rom zu bekämpfen. — Heute Abend 6 Uhr wird der Afrikareisende Stanley hierselbst auf dem Lyoner Bahnhofe eintreffen. Er hat nichts über die Dauer seines hiesigen Aufenthaltes bestimmt und man weiß sogar nicht, ob er nicht sofort seine Reise nach London fortzusetzen beabsichtigt. Für alle Fälle hat die geographische Gesellschaft ein Banket vorbereitet und sie wird den Reisenden im Verein mit den französischen und auswärtigen Journalisten am Bahnhofe in Empfang nehmen. In Marseille hat Stanley einen sehr schmeichelhaften Empfang gefunden. Man schildert den Reisenden, der gegenwärtig etwa 35 Jahre zählt, als einen Mann von sehr energischem und doch gewinnendem Aussehen. Trotz seiner 35 Jahre ist er schon ganz ergraut.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 15. Jan. [Graf Schuwaloff.] Dem „Manchester Guardian" zufolge ist Graf Schuwaloff im Begriff, seinen Posten als russischer Botschafter am englischen Hofe niederzulegen. Zu seinem Nachfolger werde wahrscheinlich Fürst Orloff ernannt werden.

[Die Londoner Arbeiter-Vertretungs-Liga] hielt am Sonnabend eine Extrasitzung, um die jüngsten Aeußerungen des Herzogs von Sutherland über Mr. Gladstone in Erwägung zu ziehen. Es gelangte eine Resolution zur Annahme, welche erklärte, die Auslassungen des Herzogs über Mr. Gladstone seien ein grober Angriff gegen den Menschenverstand, eine Travestie auf die Geschichte der Gegenwart, ebenso niedrig in ihrer Auffassung, wie der Wahrheit zuwider, und ein ungerechtfertigter Angriff auf einen der weisesten Staatsmänner Englands — ein Angriff, der sicherlich auf das Haupt desjenigen, von dem er ausging, zurückfallen werde.

[Die Mitglieder des Reformclubs von Manchester] discutirten am letzten Freitag einen Antrag: Herrn Gambetta zu einem Banket, sowie zu einem Tags darauf zu veranstaltenden öffentlichen Meeting in der Free Trade Hall einzuladen, aber derselbe fiel durch, weil er nicht die erforderliche Stimmenmehrheit zu erlangen vermochte.

[Kohlenlieferung.] Der „Standard" meldet, daß einer wallisischen Kohlenbergwerks-Gesellschaft Weisungen für die unverzügliche Absendung großer Quantitäten von Kohlen nach dem Mittelländischen Meere ertheilt worden sind. Vourlabai ist als der Ablieferungsort genannt worden.

[Die Nadel der Cleopatra.] Der Obelisk „Die Nadel der Cleopatra" ist im Schlepptau des Dampfers „Anglia" in Ferrol angekommen. Bei günstiger Witterung erwartet man die Ankunft des Obelisken in London noch in dieser Woche.

London, 15. Jan. [Earl Roßlyn und Lord Roden. — Die Heimkehr der fenischen Gefangenen.] Earl Rosslyn wurde gestern von der Königin zur Audienz empfangen und zu dem nach Ernennungen zu hohen Ehrenämtern üblichen Handkusse zugelassen. Er reiste unmittelbar darauf nach Paris weiter. Er wird die Königin bekanntlich in Madrid bei den Hochzeitsfeierlichkeiten vertreten. Die Sendung des Lord Roden nach Rom wird getadelt. Allerdings wäre es weit passender gewesen, es wäre ein königlicher Prinz dazu erwählt worden, oder doch ein außergewöhnlich hochstehender Pair. Indessen war die Zeit zur Wahl sehr knapp bemessen. Der Earl of Roden bekleidet eine der höheren Hofchargen, und seine Sendung hat daher einen durchaus amtlichen Charakter. Als Hofbeamter war er auf der Stelle verfügungsfähig, worauf es wohl im gegenwärtigen Falle am hauptsächlichsten ankam. — Die Heimkehr der vor wenigen Tagen begnadigten fenischen Gefangenen nach Irland, gab in Kingstown und Dublin zu höchst lärmenden Kundgebungen Anlaß. Als Abends gegen sechs Uhr das Schiff, an dessen Bord sich die Freigelassenen befanden, in den Hafen einfuhr, wurden Raketen abgefeuert und grüne bengalische Flammen angezündet, während mehr als ein halbes Dutzend Musikbanden volksthümliche Melodien in wildem Durcheinander spielten und etwa 50,000 Männer, Weiber und Kinder, von denen nicht wenige gründlich betrunken waren, ein wüstes Geschrei anstimmten. Die Helden des Abends wurden bei ihrer Landung stürmisch begrüßt. Zu ihrem Empfang hatten sich u. A. auch eine Anzahl von radicalen Parlaments-Mitgliedern eingefunden. Am Bahnhof in Dublin erwartete sie ein Fackelzug mit zahlreichen Musikbanden, der ihnen nach einem Gasthof das Geleite gab. Hier wurden zahlreiche Reden gehalten, in denen mehrfach die Aeußerung fiel, daß die Fenier ihre Befreiung nicht der Nachsicht der englischen Regierung, sondern dem siegreichen Heere des Czaren zu verdanken hätten. Einen besseren Lohn konnte England von der Schwesterinsel allen bisherigen Erfahrungen nach freilich nicht erwarten. (R. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Jan. [Zur parlamentarischen Lage] schreibt man den „H. N." von hier: Die Meisten vereinigen sich jetzt mehr und mehr in der Ueberzeugung, daß der Reichstag, welcher in der letzten Zeit eher den Namen „Reichsnacht" verdient hätte, nun wirklich bald wieder anfängt, seinen Namen zu verdienen, wenigstens kann man sagen, daß „der Tag graut", daß er anfängt zu tagen, und daß es so gut wie undenkbar scheint, daß der Knoten oder Nebel sich abermals fester zusammenziehen könne. Während die verschiedenen Linkenmänner, welche Zeitungen redigiren, sich mehr oder weniger verblümte „Artigkeiten" sagen, läßt Herr Zahle eine ironisch prophetische Stimme hören, daß man den nächsten Sommer „merkwürdige Dinge erleben werde", nämlich „heitere Grundgesetzfeste", aber einer eigenen Art, wo nämlich die Rechtenmänner seelenvergnügt das Wort führen, während die Linkenmänner „nicht viel zu sagen haben." „Dagbl." meint in einem Leitartikel heute mit Sicherheit aussprechen zu können, daß die Linke — welche Kämpfe es auch kosten möge — jedenfalls ein annehmbares Budget für das neue Finanzjahr bewilligt.

Osmanisches Reich.

B.F. **Bukarest**, 13. Jan. (Von unserem Specialcorrespondenten.) [Die rumänischen Dorobanzen. — Die Donau-Passage.] Gestern marschirten die Reste eines rumänischen Dorobanzenregiments hier ein und vor dem Palais des Fürsten auf, um von diesem gewissermaßen officiell begrüßt zu werden. Das Regiment — wenn ich nicht irre, das berühmte 14. — zählte noch circa 300 Combattanten bei einer ursprünglichen Effectivstärke von 2000 Mann. Der Sturm auf die Grivica-Redoute hat diesem Regimente speciell einen Namen in der rumänischen Armee geschaffen; es büßte an diesem Tage allein ein Dritttheil seiner Offiziere und Mannschaften ein. Allerdings wurde das gute Verhalten in ganz außerordentlicher Weise belohnt, indem russische Georgskreuze und rumänische Tapferkeitsmedaillen buchstäblich auf die biederen Dorobanzen regneten; für die Offiziere selbstredend im Verhältniß Orden; nicht wenige unter ihnen tragen 4 Decorationen aus diesem Feldzuge heim, nämlich 3 rumänische und 1 russische oder häufig auch 2 russische und 2 rumänische. Politisch war es russischerseits gewiß sehr richtig, die jungen Alliirten durch Bewilligung besonderer Ehren fortwährend anzuspornen. Mit Neid jedoch sieht der arme russische Soldat auf seinen rumänischen Cameraden, der jetzt die Hauptarbeit hinter sich hat, während er mehr geleistet und noch wird Schweres leisten müssen, ohne daß in den meisten Fällen ein einziges Kreuzchen, das ersehnte des heiligen Georg, seine Brust ziert. Im Vergleich zu den Rumänen wurden den russischen Regimentern nur wenige Decorationen zu Theil. Man hätte die Truppen, welche Schulter an Schulter mit dem fürstlichen Contingent fochten, etwas mehr berücksichtigen können. — Der Fürst richtete herzliche Worte an die Leute, welche mit „Hurrah" beantwortet wurden; den Offizieren schüttelte er die Hand, dann bewirthete er sie im Palais. Selbst bei dieser Gelegenheit konnte sich die anwesende Menge nicht zu wirklichem Enthusiasmus emporschwingen, wieder wie beim Empfange des vom Kriegsschauplatze heimkehrenden Landesherrn trat die Haupteigenschaft des Rumänen, die Indolenz, hervor und ließ keine Begeisterung aufkommen. Wenn die Nation Angesichts der Armee, welche doch ganz allein dem Volke ein besseres Renommee im Auslande geschaffen, nicht einmal große ergreifende Freude empfindet, dann scheint sie wirklich eines tieferen Gefühls gar nicht fähig zu sein. — Die nun schon seit längerer Zeit dauernde Unterbrechung der Donaupassage in Folge des Eisganges giebt zu großen Besorgnissen hierselbst Veranlassung. Nach jener Richtung hin, welche für Jedermann bedenklich erscheint, nämlich die Verpflegungsfrage, ist allerdings zufälligerweise vorläufig noch nicht das Geringste zu fürchten, wie ich von ziemlich maßgebender Stelle weiß, da ganz enorme Proviantvorräthe gerade im Hinblick auf die Eventualität einer längeren Störung der Passagen, schon vor Eintritt des Winters an verschiedenen Orten Bulgariens aufgestapelt wurden, außerdem momentan aber durch die überraschend schnelle Wegnahme Sofia's die für die Gurko'schen Truppen nachzusendenden Transporte ganz bedeutend reducirt werden können. Aber anders steht es mit der Munitionsergänzung; aus bestimmten Gründen wünscht man den ungestörten Ersatz für alle Armeen gerade jetzt sich vollziehen zu sehen, und wie andere Sachen auch andeuten, auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein und namentlich für die Folge besonders schnelle Operationen zu ermöglichen. Daß alle hier einschlagenden Maßregeln in Verbindung mit der momentanen Haltung Englands stehen, liegt so ziemlich auf der Hand. Die gegenwärtige Verbindung vermittelst der im Strombett liegenden Insel Vardin ist höchst problematisch, indem selbst die dazu verwandten Dampfkutter und eisernen Pontons in den meisten Fällen versagen. Kühne Schiffer setzen wohl hier und da eine Privatperson, welche gerade durchaus hinüber muß, für den Preis von 200 Fr. und mehr über, aber jedesmal geschieht eine solche Fahrt unter Lebensgefahr der Insassen des Bootes, so daß in Rücksicht hierauf der Preis nicht einmal sehr hoch erscheint. Vor einigen Tagen versuchten russische Matrosen und rumänische Schiffer die Postsachen in einem eisernen Ponton herüberzuschaffen, doch trotz der größten Geschicklichkeit und übermenschlichen Anstrengungen schlug das Ponton um und es ertrank mit wenigen Ausnahmen die gesammte Mannschaft. Uebrigens hofft man, daß bei dem anhaltenden, ziemlich starken Frost die Donau bald zufrieren wird und dann bald die Passage wieder herzustellen sein wird.

Amerika.

[Die Differenz der deutschen Regierung mit Nicaragua.] Die „Magd. Ztg." erhält eine Correspondenz aus Panama, der wir Folgendes entnehmen. Was die erste Veranlassung des Streites, die Mißhandlung des Consuls Eisenstuck und Beschimpfung der deutschen Flagge betrifft, so besteht wohl gar kein Zweifel mehr, daß die Nicaragua-Regierung durchaus im Unrecht und die Reclamation des deut-

schen Vertreters gerechtfertigt ist. Als besonders in Betracht kommende Punkte hebe ich hervor: 1) daß am 23. October 1876 notorisch auf den Consulatsverweser P. Eisenstuck von zwei Männern geschossen, einer derselben als der Apotheker Leal erkannt und von Herrn Eisenstuck sofort die nöthige Anzeige an die Behörden gemacht wurde; daß von denselben aber keine ernstlichen Schritte gethan und erst nach drei Wochen der Platz des Attentates vom Präfecten untersucht wurde, worauf dieser erleuchtete Beamte die Sache von gar keiner Bedeutung fand, da ja gar keine Kugelspuren irgendwo zu entdecken seien; 2) daß am 29. November Herr Leal von dem Alcalden von Managua eine Anzahl Bewaffnete zur Verfügung gestellt bekam, um seine Frau, (welche gegen ihn auf Scheidung geklagt hatte und deren einstweiliger Verbleib im Hause ihres Stiefvaters Eisenstuck durch das gesetzlich zuständige geistliche Gericht angeordnet worden war), mit Gewalt wieder an sich zu nehmen, daß durch diese Bewaffneten die Familie Eisenstuck attakirt und u. A. auch der Consul, Herr M. Eisenstuck, insultirt und beschädigt wurde, daß trotz der von demselben eingereichten Klage die Untersuchung in einer Weise verschleppt wurde, welche an dem bösen Willen der Behörden gar nicht zweifeln läßt; der auf Drängen des Herrn v. Bergen endlich erfolgte Urtheilsspruch war eine empörende Farce, indem derselbe besagte: „Da Leal (der Attentäter) keine Wunde erhalten habe und über die gegen Eisenstuck verübten Insulten keine genügenden Daten vorlägen, so sei kein Grund da, die Sache weiter zu verfolgen.“ Ferner wurde Eisenstuck, dem bei dem Angriff ein Revolver aus der Tasche fiel, wegen Tragens verbotener Waffen zu 15 oder 30 Tagen Zwangsarbeit verurtheilt. Diese Thatsachen stehen fest; so werden sie übereinstimmend von Centralamerikanern, Deutschen und anderen Fremden, von denen mehrere den Vorfällen in nächster Nähe beigewohnt haben, berichtet. Was sich hieraus als dringende Nothwendigkeit ergiebt und was alle Deutschen nicht nur in Nicaragua, sondern in ganz Centralamerika dringend hoffen und wünschen, ist, daß Deutschland nun auch wirklich Ernst machen und seiner Flagge Genugthuung verschaffen werde. Mit Freude begrüßten seiner Zeit die zahlreichen Deutschen dieser Länder die Einsetzung einer regelmäßigen Vertretung ihres Vaterlandes in Guatemala, von welcher sie eine wirksame Unterstützung im Falle der Noth hofften, eine Unterstützung, wie sie die Angehörigen anderer Nationen längst genießen, und mit Bedenken sehen sie jetzt, wie Monat auf Monat verrinnt, ohne daß die sehnlichst erwarteten Kriegsschiffe eintreffen, um der Nicaragua-Regierung zu zeigen, daß Deutschland auch die Macht hat, seine berechtigten Forderungen durchzusetzen. Zu oft sind früher die Reclamationen deutscher Bürger gegen centralamerikanische Regierungen resultatlos geblieben. Zur Eisenstuck-Angelegenheit ist noch zu bemerken, daß das Vorgehen des amerikanischen Gesandten bereits die vollkommene Billigung der Washingtoner Regierung gefunden hat. Nicaragua scheint abwarten zu wollen; Herr Rivas, der thatsächliche Regent des Landes — ein Mann von mehr als zweifelhaften Antecedentien — läßt über seine Absichten nichts verlauten. Als verbürgt wird eine Aeußerung des nicaraguensischen Gesandten Dr. Cardenas berichtet, welcher bei seinem Scheiden aus Guatemala dem italienischen Gesandten gegenüber die Bereitwilligkeit seiner Regierung ausgesprochen haben soll, sich einem Schiedsspruche Englands und der Vereinigten Staaten zu unterwerfen, sonst aber nicht nachzugeben. Daß Nicaragua, welches den Jesuiten eine Freistätte gewährt, mit den liberalen Staaten Guatemala, Salvador und Honduras nicht gut steht und auf dieselben nicht zu rechnen hat, diese bittere Erfahrung mußte vor Kurzem der Gesandte Cardenas machen, welcher in außerordentlicher Mission die genannten Staaten bereiste, um sich der Neutralität derselben in einem eventuellen Kriege zwischen Nicaragua und Costa Rica zu versichern, und überall einen sehr kühlen Empfang fand.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 18. Jan. [Ueber die Regierungs-Präsidentenstelle in Oppeln.] Wiederum tauchen Gerüchte auf, so schreibt die „Beuth. Ztg.“, welche als bestimmten Candidaten für die vacante Präsidentenstelle an der Regierung zu Oppeln den derzeitigen Dirigenten des Ober-Verwaltungs-Gerichts in Berlin, Ober-Regierungs-Rath Solger, bezeichnen. Diese Besetzung würde in allen Theilen Oberschlesiens eine lebhafte Freude hervorrufen, umsomehr als Herr Solger mehr als je ein anderer höherer Verwaltungsbeamter mit den Verhältnissen Oberschlesiens vollständig vertraut und der ihm unterstellten Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen sein würde.

[Dr. Bernhard von Florencourt,] Chefredacteur der „Nat.-Leobsch. Ztg.“, trat am 15. d. in Leobschütz seine viermonatliche Gefängnißstrafe an.

* [Personalien.] Angestellt: Der invalide Gefreite Kleinert als Hilfsbote bei der königlichen Regierung.

Bestätigt: 1) Die Wiederwahlen des Beigeordneten Krätzig zum Beigeordneten, des Particuliers Eicke zum Rathmann und 2) die Neuwahl des Kaufmanns Kostrzewa und des Gutsbesitzers Lieutenant a. D. Plaskuda zu Rathmännern der Stadt Zobten.

Commissarisch übertragen: Dem Gewerbeschullehrer Löber zu Brieg die Kreis-Schul-Inspection des Kreises Militsch. — Uebertragen: 1) Dem Kaufmann Seifert zu Frankenstein die Local-Inspection über die katholische Schule in Olbersdorf, Kreis Frankenstein. 2) Dem königlichen Superintendenten Punke zu Wüstebriese die Local-Inspection über die evangelische Schule in Kontschwitz, Kreis Ohlau. 3) Dem Consistorialrath und Militär-Oberpfarrer Richter zu Breslau die Local-Inspection über die höhere Töchterschule des Fräuleins Bertha Lindner daselbst. 4) Dem Prediger Müller am Hospital zu St. Trinitas zu Breslau die Local-Inspection über die Gräfin Poninska'schen Kleinkinderschulen an der Lehmgruben-, Neudorf- und Gabitzstraße daselbst. 5) Dem Pastor Nitransky zu Kauern, Kreis Brieg, die Local-Inspection über die evangelischen Schulen zu Kauern, Carlsmarkt und Althammer desselben Kreises.

Bestätigt die Vocationen: 1) für den Lehrer Amft zum katholischen Lehrer in Lehmgruben, Kreis Breslau; 2) für den Lehrer Scholz zum katholischen Lehrer in Paulwitz, Kreis Frankenstein; 3) für den Lehrer Katscher zum katholischen Lehrer in Proschau, Kreis Namslau; 4) für den Lehrer Baumgart zum katholischen Lehrer in Minken, Kreis Ohlau; 5) für den Lehrer Merwart zum ersten selbstständigen Lehrer an der evangelischen Schule zu Ober-Peilau I, Kreis Reichenbach; 6) für Fräulein Hedwig Pache zur Lehrerin an der evangelischen Stadtschule in Striegau; 7) für den Lehrer Frey zum katholischen Lehrer in Schawoine, Kreis Trebnitz; 8) für den Lehrer Böhm zum zweiten Lehrer an der katholischen Stadtschule in Prausnitz, Kreis Militsch, und zum Küster und stellvertretenden Organisten an der dortigen katholischen Pfarrkirche; 9) für den Lehrer und Organisten Tabor zum evangel. Lehrer in Wenig-Mohnau, Kreis Schweidnitz. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: 1) für den bisherigen Hilfslehrer Heimann zum zweiten selbstständigen Lehrer an der katholischen Schule zu Gabersdorf, Kreis Glatz; 2) für den bisherigen Hilfslehrer Engelmayer zum zwölften Lehrer an der katholischen Stadtschule in Namslau; 3) für den Seminar-Abiturienten Gebauer zum achten Lehrer an der evangelischen Elementarschule in Bernstadt.

Bestätigt die Vocationen: 1) für den bisherigen Diakonus Badura in Poln.-Wartenberg zum polnischen Pastor in Medzibor, Kreis Wartenberg; 2) für den bisherigen Pfarr-Vicar v. Zychlinski zum evangelischen Prediger in Gontkowitz, Kreis Militsch; 3) für den bisherigen Hilfsprediger Bäsler zum evangelischen Prediger in Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg.

Uebertragen: Dem Kreisgerichtsrath Heß zu Hirschberg die Function als Dirigent der zweiten Abtheilung des Kreisgerichts daselbst. — Ernannt: 1) Der Gerichtsassessor Max Glöckner zu Frankfurt a. M. zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht zu Glatz. 2) Die Referendarien Georg Fröhlich, Cäsar Predari und Oskar Herrnstadt zu Breslau zu Gerichtsassessoren. 3) Die Rechtscandidaten Heinrich Schröter, Maximilian Werner, Leopold Lemberg, Carl Weiß, Emil Weber, Hermann Hederich und Julius Goldschmidt zu Breslau und Georg Heider zu Reichwald bei Dyhernfurth zu Referendarien. 4) Der Kreisgerichts-Bureauassistent Josef Hahnel zu Breslau zum Secretär bei dem Kreisgerichte zu Glatz. 5) Der invalide Unteroffizier Julius Sabisch zu Münsterberg zum Bureaugehilfen bei dem Stadtgericht zu Breslau. 6) Der Bezirksfeldwebel Julius Böttcher zu Breslau zum Bureaudiätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 7) Der Hilfsgefangenwärter Heinrich Eulig zu Schweidnitz zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Waldenburg. 8) Der Hilfsgefangenwärter Heinrich Bartsch zu Brieg zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Brieg. 9) Der Hilfsgefangenwärter Carl Weinert zu Wohlau zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Oels. 10) Der Hilfsgefangenwärter Johann Löffler zu Jauer zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Trebnitz. 11) Der Hilfsgefangenwärter Wilhelm Kramer zu Strehlen zum Gefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Brieg. 12) Der Stadt-Gerichts-Hilfsexecutor Josef Feige zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Kreisgericht zu Striegau. 13) Der Stadtgerichts-Hilfsexecutor Robert Walter zu Breslau zum Boten und Executor bei dem Kreisgerichte zu Wohlau, mit der Function bei der Gerichtscommission zu Winzig. 14) Der invalide Grenadier Carl Liebich zu Wansen zum Hilfsgefangenwärter bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz. 15) Der invalide Füsilier Wilhelm Christen zu Raudnitz, Kreis Frankenstein, zum Hilfsgefangenwärter bei dem Kreisgericht zu Wohlau. 16) Der invalide Fußgendarm Theodor Kühnel zu Wünschelburg und der invalide Unteroffizier Erdmann Schlegel zu Ober-Mühlwitz, Kreis Oels, zu Hilfsboten und Hilfsexecutoren bei dem Stadtgerichte zu Breslau. — In den Justizdienst wieder aufgenommen: Der Referendarius Ferdinand Weißermel zu Breslau. — Beigelegt: Den Kreisgerichts-Bureau-Assistenten Gäßner zu Hirschberg und Kuhlau zu Reinerz und dem Appellations-Gerichts-Kanzlisten Böhm zu Breslau der Titel aus Kanzlei-Secretär.

Versetzt: 1) Der Stadtgerichtsrath Engländer zu Breslau als Rath an das Appellationsgericht zu Marienwerder. 2) Der Kreisgerichtsrath Thiel zu Grätz an das Kreisgericht zu Breslau. 3) Der Kreisgerichtsrath Urban zu Brieg als Dirigent an die Gerichts-Deputation zu Hoyerswerda. 4) Der Stadtgerichtsrath Holzapfel zu Breslau an das Stadtgericht zu Berlin. 5) Der Kreisgerichtsrath Hilgenfeld zu Arendsee an das Kreisgericht zu Hirschberg. 6) Der Gerichtsassessor Georg Grützner aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Lublinitz. 7) Der Gerichtsassessor Leopold Henschel zu Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Falkenberg OS. 8) Der Gerichtsassessor Julius Hähne aus Breslau als Kreisrichter an das Kreisgericht zu Cammin. 9) Der Gerichtsassessor Hermann Glogauer aus Breslau als Kreisrichter an die Gerichtsdeputation zu Tarnowitz. 10) Die Referendarien Richard Beinert zu Cosel, Dr. jur. Arthur v. Kirchenheim zu Berlin und Johannes Hildebrandt zu Halle a. d. S. in das Departement des Appellationsgerichts zu Breslau. 11) Der Secretär Junitz zu Glatz an das Kreisgericht zu Strehlen. 12) Der Bote und Executor Joseph Pietsch zu Waldenburg an das Kreisgericht zu Frankenstein.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Der Kreisrichter Graf von der Schulenburg-Angern zu Landeck. — Pensionirt: 1) Der Secretär, Kanzleirath Opitz zu Frankenstein, 2) der Stadtgerichts-Kanzlist Pohl zu Breslau.

Eingetreten: Als Hilfsarbeiter in das Collegium der General-Commission hierselbst die Gerichts-Assessoren Dr. Schütte und Sachs, ersterer unter Ernennung zum Regierungs-Assessor. — Versetzt: Der Regierungs-Rath Biefel in das Collegium der Königlichen Regierung in Königsberg i. Pr. — Ausgeschieden: Die Bureau-Diätarien Leehr und Mohr, sowie der Kanzlei-Diätar Moser, wegen ihres Uebertritts zur Königlichen Rentenbank hierselbst. — Stationirt: Der Feldmesser Stoé in Ratibor. — Pensionirt: Der Vermessungs-Revisor Kroschel in Görlitz und der Feldmesser Ehlers in Tarnowitz OS.

Ausgeschieden auf eigenen Antrag: Schutzmann Scharnke. — Angestellt: Der Sergeant A. Hübner als Schutzmann.

* [Der dritte Breslauer Turnverein] hielt am Mittwoch, den 9. d., mit einer Betheiligung von etwa einem Drittel seiner Mitglieder Einzug in die neue Turnhalle. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Turnwart wurde das Turnen durch Freiübungen mit Eisenstäben eröffnet, dem ein Geräthturnen von vier Riegen folgte. Nach dem Turnen begab sich der größere Theil in die schrägüber liegende neugewählte Turnkneipe (Restauration Reinholtz, Separat-Zimmer), wo dem wirklich trefflichen Stoff wacker zugesprochen und schließlich ein regelmäßiges geselliges Zusammensein nach dem Turnen fest beschlossen wurde. — Constituirt haben sich bis jetzt: eine ältere Herren-Riege, eine Riege für geübte Turner und eine Riege für Ungeübtere resp. Anfänger. Das Zustandekommen einer Gesundheitsriege, zu dem sich vorerst 5 alte Herren gemeldet haben, scheint gesichert. — Nächsten Mittwoch, den 23. c., beginnt, wie alljährlich, ein Fechtcursus (Glacéfechten) unter Universitätsfechtmeister Pfeifer. Anmeldungen hierzu, wie überhaupt zur Aufnahme in den Verein, werden in der neuen Turnhalle an den Turntagen, Mittwoch und Sonnabend, entgegen genommen.

X. **Neumarkt**, 17. Jan. [Tageschronik.] Bei der vorgestern herrschenden Glätte stürzte hier ein Pferd auf dem Oberringe. Der Milchmann von einer umliegenden Ortschaft, der mit seinem Einspänner früh die Milch nach der Stadt bringt, fuhr, da das Pferd auf der Glätte das Gefährt nicht halten konnte, mit Wagen, Milchmann und Milchkannen in den Straßengraben, wo der Milchmann ein unfreiwilliges Milchbad im Werthe von 7 Thalern nahm und von den Vorübergehenden noch tüchtig ausgelacht wurde. — In Nimkau fiel bei der Glätte das Pferd des Bauergutsbesitzers J. und blieb todt auf dem Platze, da bei dem Falle die Urinblase des Thieres geplatzt sein soll. — Die Mutter eines hiesigen jungen Kaufmanns, der nach langen Leiden starb und schließlich secirt wurde, war bei der Leichen-Oeffnung zugegen und muß dabei sich eine Unvorsichtigkeit haben zu Schulden kommen lassen, denn sie bekam bald nachher eine Blatter ins Gesicht, der bald eine Blutvergiftung folgte, an welcher sie starb. — Die C. Hoffmann'sche Operetten-Gesellschaft giebt hier Vorstellungen; die Leistungen sind recht gut, aber der Theaterbesuch recht schwach.

⊙ **Trebnitz**, 16. Jan. [Aus dem Gesang-Verein. — Kreis-Krankenpflege. — Goldenes Lehrer-Jubiläum.] Der hiesige Männer-Gesang-Verein „Concordia“ hielt am 12. d. zum Schluß seines dreißigsten Vereinsjahres die ordentliche General-Versammlung ab, welche der Vorsitzende, Herr Cantor Starck, eröffnete. Die Kassenverhältnisse legte der Vereins-Rendant, Herr Cantor Kindler, dar, nach dessen Ausführungen sich die Gesammt-Einnahme auf 592,37 M. bezifferte, während die Gesammt-Ausgabe 480,97 M. betrug, so daß am Schluß des Jahres ein Bestand von 111,40 M. verblieb. — Bei der nun folgenden Revision der Vereins-Statuten beliebte die Versammlung einige sich als nothwendig herausgestellte Abänderungen resp. Zusätze zu mehreren Paragraphen derselben. — Vor Vollzug der schließlich angeordneten Vorstandswahl wurde dem seitherigen Vorstande durch Herrn Bürgermeister Kunzendorf der Dank und die Anerkennung für die umsichtige Leitung des Vereins ausgesprochen, worauf einem gestellten Antrage nachkommend, der bisherige Vorstand in den Mitgliedern Starck, Kindler und Weigt durch Acclamation wiedergewählt, gleichzeitig aber die Neuwahl zweier Beisitzer, zu welchen die Herren: Bürgermeister Kunzendorf und Vorschußvereins-Rendant Weiß von der Versammlung einstimmig gewählt, vollzogen wurde. — Im hiesigen Malteser-Krankenhause wurden im Laufe des Jahres 1877 nachstehend verzeichnete Kranke auf Kosten des Kreises ärztlich behandelt und verpflegt: Schwere Verletzungen durch Maschinen 2 Personen, leichte Verletzungen aller Art 69, Brüche der Knochen 11, Syphilis 17 und Krätze 26 Personen. Insgesammt demnach 125 Personen, welche 3125 Verpflegungstage beanspruchten. — Vorgestern beging Herr Lehrer Eitner zu Sponsberg hiesigen Kreises sein 50jähriges Amtsjubiläum. Der Local-Schul-Inspector Herr Pastor B. veranlaßte eine Feier im Schullocale des Jubilars, welche mit einem Gesange eröffnet wurde und worauf derselbe Gott dem Herrn für seine dem Letzteren erwiesene Gnade, aber vornehmlich dem Jubilar selbst für seine große Treue im Amte mit herzlichen Worten und inniger Rührung dankte. Nachdem hierauf dem tiefbewegten Jubilar von dem inzwischen eingetroffenen Herrn Landrath v. Salisch das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Zahl 50 unter Worten ehrender Anerkennung überreicht resp. geeigneten Orts befestigt worden war, wurden dem treuen Lehrer seitens der Schulgemeinde ein Ruhesessel, durch den Patron Rittergutsbesitzer Herrn von Schalscha ein Regulator und von den Lehrern des Schul-Inspectionsbezirks Trebnitz II. silberne Löffel, Messer und Gabeln als Zeichen der Dankbarkeit, Anerkennung und Freundschaft unter den besten Glückwünschen übergeben, wofür der Jubilar mit der ihm eigenen Herzlichkeit seinen Dank aussprach. — Der Nachmittag versammelte eine Anzahl Collegen, Verwandte und Freunde des Jubilars im gastlichen Schulhause zu einem Festmahl, wobei verschiedene Toaste und froher Liederschall diesem Jubelfeste die erforderliche Würze gaben und gewiß wird nicht nur den Jubilar, sondern auch allen Theilnehmern dieser festliche Tag, der wie ein warmer Sonnenblick in das sonst trübe und winterliche Lehrerleben hineinleuchtete, noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

♂ **Schwientochlowitz**, 15. Jan. [Statistik. — Wasserfrage. — Hartherzigkeit.] Im hiesigen Standesamte wurden pro 1877 Geburten 252 angemeldet; darunter 116 männl., 136 weibl., 7 unehel. Eheschließungen fanden 40 statt, 37 kath. und 3 gem. Todesfälle gab es 138. Darunter allein 90 von Kindern im Alter vom 1.—14. Jahre, excl. 14 Todtgeborene. Eine hohe Ziffer 90! Doch diese wird wohl meistentheils dadurch bedingt, daß die Mutter vom 14. Jahre an der Gruben- oder Hüttenarbeit nachgeht, und der häusliche Sinn ihr fern geblieben ist. Auch tragen wohl die Wohnungsverhältnisse dazu bei und wie es kaum anders sein kann, der Mange an gesundem Trinkwasser. Wie in Königshütte, unserm Nachbarorte, sind auch hier die Brunnen vertrocknet, in den Gräben suchen die Leute emsig nach Wasser und finden keins. Es wird auch hier die Wasserfrage zu einer Lebensfrage. In sanitärer Beziehung ist die polizeiliche Verordnung mit Freuden zu begrüßen, daß bei neuen Ansiedelungen eine Unterkellerung der Gebäude und die nöthige Zimmerhöhe zur Bedingung gemacht worden sind. — Der Bergmann Carl Hadamik von hier hat seine im Wochenbett liegende Frau, aller Existenzmittel baar, vor acht Tagen verlassen und ist bis jetzt nicht wieder zurückgekehrt. — Vor einigen Tagen hatten wir großen Schneefall; bald darauf starkes Schneewehen und Tag und Nacht findet die arme Bevölkerung jetzt Beschäftigueg auf den Bahnstrecken, die passirbar gemacht werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 17. Jan. Die „Pol. Corresp.“ meldet aus Athen vom 16. Januar: Das griechische Ministerium will vorerst der kriegerischen Stimmung des Landes keine Rechnung tragen. Zwischen Griechenland und England schweben wichtige Verhandlungen, von deren Ausgang es abhängt, ob nicht Griechenland nächstens mit und an der Seite Englands eine Rolle spielen werde. — Aus Belgrad meldet die „Pol. Corresp.“: Fürst Milan richtete an die Studentenlegion ein Telegramm, in welchem er erklärt, erst nach der Besetzung von Prizren an den Frieden zu denken. — Aus Bukarest: General Joan Ghika reist in besonderer Mission nach Petersburg. — Aus Cattaro: Die Montenegriner zogen gestern ohne Kampf in Dulcigno ein. Die meisten Mohamedaner schiffen sich nach Durazzo und Konstantinopel ein.

Rom, 17. Jan. Der Leichenzug verließ den Quirinal um 10 Uhr. Den Zug eröffneten Abtheilungen der Armee. Hierauf folgten eine große Anzahl Deputationen, Senatoren, Deputirte, Geistliche, große Würdenträger und die Vertreter fremder Nationen und Regierungen und die Prinzen der regierenden Häuser, dann der erste Flügeladjutant Victor Emanuels zu Pferde mit dessen Degen. Die Enden des Leichentuches hielten der Ministerpräsident, der Minister des Inneren und die Präsidenten des Senats und der Kammer, sowie zwei Ritter des Annunziadenordens.

Es folgte der Ceremonienmeister, die Eiserne Krone tragend, Victor Emanuels Schlachtpferd, die Fahnen der Armee mit einer Ehrenescorte. Den Schluß bildeten die Vertreter der Municipien, Gesellschaften und Corporationen. In den Straßen war eine ungeheure Volksmenge, die Balcone waren schwarz drapirt. Der allgemeine Eindruck war tiefergreifend. Der Leichenzug langte 1¼ Uhr in der Pantheonkirche an, wo die kirchliche Feier stattfand.

Paris, 17. Jan. Dem heute für den König Victor Emanuel in der Kirche St. Madeleine abgehaltenen Trauergottesdienste wohnten General Abzac, als Vertreter des Marschalls Mac Mahon, die Minister, das diplomatische Corps, die Senatoren und Deputirten und eine große Anzahl anderer Personen bei.

Versailles, 17. Jan. Der Senat beschloß auf den Antrag Herold's von der Linken, im Hinblick auf die heute stattfindende Bestattung des Königs Victor Emanuel die heutige Sitzung aufzuheben. Die Interpellation Gavardie wurde auf morgen vertagt.

Brüssel, 17. Jan. Der „Nord“ findet die englische Thronrede im Ganzen friedlich, indeß würden die Türken doch darin Stoff zur Hoffnung auf englischen Beistand finden können, wenn sie den Krieg fortsetzten. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheine die Thronrede für einen raschen glücklichen Ausgang der Verhandlungen von Kasanlik nicht eben günstig.

Petersburg, 17. Jan. Aus Schipka sind drei officielle Telegramme vom 14. d. M. eingegangen. Das erste meldet: Trotz echten Winterwetters ist die Gesundheit der Truppen befriedigend, die Zahl der genommenen Geschütze übersteigt 70. Das türkische Corps auf Schipka wurde von Nassel Pascha befehligt; außer diesem wurden noch 3 Paschas, 280 Offiziere und 25,000 Mann gefangen. Auch 7 Fahnen wurden erbeutet. Unser Verlust beträgt außer 2 Generalen, 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant, 1 Flügeladjutant, die verwundet wurden, 19 todte, 116 verwundete Offiziere, 1103 todte und 4246 verwundete Soldaten, im Ganzen 5464 Mann. Die zweite Depesche lautet: General Karzoff meldet, die Türken hätten die befestigten Stellungen bei Kosnitza Klissura verlassen und sich gegen Kopriwitza zurückgezogen. Von dort seien dieselben am 10. c. durch das Detachement des Grafen Komarofssky verdrängt worden, eine große Anzahl Türken sei getödtet, 26 Mann gefangen. Die Zahl der am 9. von uns genommenen Trophäen ist noch nicht definitiv bekannt, gezählt sind aber bereits 81 Geschütze, von denen 2 durch Fürst Mirsky, 25 durch General Skobeleff genommen, 54 auf Schipka erbeutet wurden. Unter letzteren befinden sich 18 Mörser. Die Zahl der erbeuteten Fahnen ist noch nicht bekannt. Die dritte Depesche meldet: General Woliaminoff hat am 11. Januar nach hartnäckigem Kampfe Samakow eingenommen. Wir hatten 1 Offizier todt, 1 Offizier verwundet, 22 Soldaten todt, 137 verwundet. Am nämlichen Tage besetzte die Vorhut der Abtheilung des Grafen Schuwaloff das letzte natürliche Hinderniß auf der Straße von Ichtiman nach Tatarbasardschik, die Trojanspforte. Die Cavallerie-Abtheilung des Grafen Deballmen besetzte Wetrenowo, 15 Werst von Tatarbasardschik und rückte am 12. Januar gegen diesen Punkt vor.

Petersburg, 17. Jan. In dem bereits gemeldeten Artikel der „Agence générale Russe“ über die augenblickliche Lage heißt es am Schlusse: Einen Frieden, welcher die Interessen Rußlands gegen eine Erneuerung des Krieges schützt, muß Rußland, wie dies dem Völkerrechte, dem Herkommen und der Billigkeit entspricht, direct schließen unter Wahrung der Interessen der angrenzenden Staaten und der Interessen der übrigen Mächte, insbesondere derjenigen Englands, welches hauptsächlich dabei interessirt sei, daß keine Veränderung des Standes der Dinge im Orient seinem Wege nach Indien oder seinem Einflusse im Orient Eintrag thue. Obwohl die Pforte sich aus freien Stücken aus dem Concert der europäischen Mächte zurückgezogen hat, und obwohl sie die übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt hat, für welche ihr gewisse Vortheile gewährt wurden, so werde doch eine zu Stande gekommene Präliminar-Convention Gegenstand eines Congresses werden und alsdann definitiv in die internationalen Verträge übergehen könne. Da diese Frage so einfacher Art sei, so würde ein Mißverständniß derselben nur aus Mißtrauen oder überreizter Eigenliebe hervorgehen können. Jedes Mißtrauen könne beseitigt werden, wenn die darüber gegebenen Erklärungen eben so offen acceptirt werden, als sie loyal ertheilt sind.

Petersburg, 17. Jan. Officielles Telegramm aus Schipka vom 15. Januar: Gestern besetzte unser Vortrab das von den türkischen Bewohnern und Truppen verlassene und angezündete Jenisagra.

Petersburg, 17. Jan. Das „Journal von Kawkas“, das amtliche Blatt des Chefs des Terekgebietes, meldet die vollständige Unterdrückung der aufständischen Bewegung und die völlige Wiederherstellung des normalen, ruhig friedlichen Zustandes.

New-York, 17. Jan. Der Hamburger Postdampfer „Cimbria“ ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Berliner Börse vom 17. Januar 1878.

Fonds- und Gold-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,10 B
Consolidirte Anleihe.	4½	104,25 bz
do. do. 1876	4	95,20 bz
Staats-Anleihe	4	95,00 G
Staats-Schuldscheine	3½	92,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136 bz
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,50-60 bz
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,10 bz
Pommersche	3½	83,40 B
do.	4	94,90 bz
do.	4½	101,75 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	94,30 bz
Schlesische	3½	85,30 G
Lndschaftl. Central	4	95 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,20 bz
Pommersche	4	95,20 bz
Posensche	4	95,10 G
Preussische	4	95,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	97,40 bz
Sächsische	4	96,00 G
Schlesische	4	96 B
Badische Präm.-Anl.	4	119,80 bzG
Baierische 4% Anleihe	4	121,10 bzG
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	109,60 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 239,10 bz
Badische 35 Fl.-Loose 136,50 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 83,90 bz
Oldenburger Loose 136,50 bz

Ducaten — —	Dollars 4,185 bz
Sover. 20,?5 etbzG	Oest. Bkn. 171 bzB
Napoleon 16,29 etbz	do. Silbergd. 176,25 bz
Imperials 16,?5 G	Russ. Bkn. 210,50 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	105,60 bz
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	96,00 bzG
do. do.	5	101,50 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,50 bzG
do. do. do.	5	100,50 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,00 G
Unkünd. do. (1872)	5	100,10 G
do. rückzb. à 110	5	106,25 bz
do. do. do.	4½	98,25 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,00 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 bzG
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	97,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	97,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	99,50 bzB
do. do. II. Em.	5	94,00 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 bz
do. do. II. Em.	5	105,80 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	92 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	104,50 etbzB
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	88,25 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,00 G
do. do.	4½	93,25 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,50 G
do. do. 4½%	4½	97,90 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1./1.-1./7.)	4⅕	57,40 B
do. (1./4.-1./10.)		57,10 bz
do. Goldrente	4	64 bzG
do. Papierrente	4⅕	54,60 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	98 bzB
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	107,80 bz
do. Credit-Loose	fr.	293,50 G
do. 64er Loose	fr.	253 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	150,25 bzG
do. do. 1866	5	149,75 bzB
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	73,60 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,75 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	77,80 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	64,60 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,25 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	103 bzG
do. do. 1885	6	98,75 G
do. 5% Anleihe	5	101,80 bzG
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,25 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,75 bzG
Raab-Grazer 100Thlr. L	4	68,90 bz
Rumänische Anleihe.	8	95 bz
Türkische Anleihe.	5	10,10 bzG
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	70,25 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,25 bz
Türken-Loose 23,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	85,00 bzG
do. do. VI.	4½	99,40 bz
do. Hess. Nordbahn.	5	103 G
Berlin-Görlitz	5	100,75 bz
do.	4½	— , C. 71,75B
Breslau-Freib. Lit DEF.	4½	97 G
do. Lit. H.	4½	92,20 bzB
do. do. J.	4½	92,50 bz
do. do. K.	4½	92,10 bz
do. von 1876	5	100,60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93 B
do. Lit. B.	4½	99,50 G
do. IV.	4	94,00 G
do. V.	4	92,25 B
Halle-Sorau-Guben	4½	101,20 bzB
Hannover-Altenbeken.	4½	95,00 G
Märkisch-Posener	5	102,50 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	94,50 G
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	92,00 G
do. D.	4	92,00 G
do. E.	3½	85,00 G
do. F.	4½	100,90 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	101,25 bz
do. von 1869.	5	103,40 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	98 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	— —
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	77,50 G
Ostpreuss. Südbahn	5	100,20 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	— —
do. do.	4½	98,90 bz
Schlesw. Eisenbahn	4½	99,25 G
Chemnitz-Komotau	5	— —
Dux-Bodenbach.	5	54,50 bzG
do. II. Emission	5	45 bz
Prag-Dux.	fr.	17,75 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	85,50 bz
do. do. neue	5	84,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	59,60 bz
Ung. Nordostbahn	5	55,60 bzG
Ung. Ostbahn.	5	53,75 bzB
Lemberg-Czernowitz.	5	64,60 G
do. do. II	5	64,30 bz
do. do. III.	5	59,70 bzG
Mährische Grenzbahn.	5	51,40 B
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	12,75 G
do. II.	fr.	10,25 G
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,25 B
Oesterr.-Französische	3	328,40 bz
do. do. II.	3	311,50 G
do. südl. Staatsbahn.	3	238,80 bz
do. neue	3	239 G
do. Obligationen	5	78,50 bzG
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	72,00 bzG
Warschau-Wien II.	5	94,50 bz
do. III.	5	92 bzB
do. IV.	5	81,60 bzG
do. V.	5	73,50 bzG

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,15 bz
do. do.	2 M.	3	167,45 bz
London 1 Lstr.	3 M.	3	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	81,10 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	209,90 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	171,20 bz
do. do.	2 M.	4½	170,10 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	—	4	18,25 bzG
Berg.-Märkische.	3¾	—	4	70,20-70 bz
Berlin-Anhalt	6	—	4	83,00 bz
Berlin-Dresden	0	—	4	8,50 G
Berlin-Görlitz	0	—	4	14,00 bzG
Berlin-Hamburg.	11	—	4	171,50 bz
Berl.-Potsd-Magdb	3½	—	4	74,00 bzG
Berlin-Stettin		—	4	100,50 bz
Böhm. Westbahn.	5	—	5	75,00 bzG
Breslau-Freib.	5	—	4	61,40 bz
Cöln-Minden	5¼	—	4	85,60 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	—	4	18,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	—	4	104,60 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	—	4	14,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	4	11,75 bz
Kaschau-Oderberg	4	—	5	44,00 bzB
Kronpr. Rudolfb.	5	—	5	50,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	—	4	177,50 bz
Märk.-Posener	0	—	4	16,75 bz
Magdeb.-Halberst.	8	—	4	103,25 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	—	5	79,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	—	3½	118,60 bz
do. neue (50% Einz.)	—	—	5	— —
do. B.	9⅔	—	3½	112,75 bzG
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	—	4	436½-36½ bz
Oest. Nordwestb.	5	—	5	187,00 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	—	4	133-37-6 bz
Ostpreuss. Südb.	0	—	4	33,40 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	4	93,00 bz
Reichenberg-Pard.	4½	—	4½	36,50 bz
Rheinische	7½		4	103,00 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	—	4	92,40 B
Rhein-Nahe-Bahn.	0	—	4	8,75 bz
Rumän. Eisenbahn	0	—	4	25,70-25
Schweiz Westbahn	⅗	—	4	17,00 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,75 bzG
Thüringer Lit. A.	9¼	—	4	114,10 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	—	4	151,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	0	—	5	28,00 bzG
Breslau-Warschau	0	—	5	20 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	—	5	34,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	—	5	24,00 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	—	5	20,25 G
Märkisch-Posener	3¾	—	5	72,75 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	66,60 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	96,30 bzB
Ostpr. Südbahn	5		5	84,75 bzG
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	—	5	104,00 bzG
Rumänier.	8	—	8	75,50 bzG
Saal-Bahn.	0	—	5	17 bzG
Weimar-Gera.	0	—	5	16 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	—	4	26,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	—	4	31 G
Berl. Kassen-Ver.	10 7/12	—	4	148,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	—	4	70,50 bz
Brl Prd.-u. Hdls.-B.	6½	—	4	83,00 B
Braunschw. Bank.	5	—	4	81,25 bzG
Bresl. Disc.-Bank.	4	—	4	58,25 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	—	4	68,50 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	—	4	65,00 bz
Danziger Priv.-Bk.	7	—	4	— —
Darmst. Creditbk.	6	—	4	106,10 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	—	4	95,75 bzG
Deutsche Bank	6	—	4	90,25 bzG
do. Reichsbank	6⅛	—	4½	155,50 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	—	4	93,50 G
Disc.-Comm.-Anth.	4	—	4	114,10 bz
do. ult.	4	—	4	113½-14¼
Genossensch.-Bnk.	5½	—	4	86,00 bzG
do. junge	5½	—	4	94,00 G
Goth. Grundcredb.	8	—	4	102,00 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	—	4	— —
Hannov. Bank	5 14/15	—	4	101,20 bz
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅛	—	4	83,60 G
Lndw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	45 bzG
Leipz. Cred.-Anst.	6	—	4	103,50 G
Luxemburg. Bank	6	—	4	95,50 G
Magdeburger do.	6	—	4	106,50 G
Meininger do.	2	—	4	71,20 bzG
Nordd. Bank	8	—	4	135,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	—	4	88,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	—	4	53,00 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	—	4	379-382
Posner Prov.-Bank	6½	—	4	99,50 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	—	4	95,30 bzG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9⅛	—	4	115,30 bzG
Sächs. Bank	8	—	4	101,25 bz
Schl. Bank-Verein	5	—	4	77,00 bzG
Weimar. Bank	0	—	4	41,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11 11/14	—	4	111,00 B

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	9,75 bz
Berl. Bankverein	—	—	fr.	39 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	10,00 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	14,50 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	102,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	99,50 bzG
Thüringer Bank	0	—	4	75,90 bz

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	642 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	—	4	6,75 bz
do. Reichs-u. Co.-E.	0	—	4	66,00 bzB
Märk. Sch. Masch. G	0	—	4	12,75 bzG
Nordd. Gummifab.	5	—	4	41,25 bzG
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	—	4	100,10 G
Schles. Feuervers.	18	—	4	722 bzG
Donnersmarkhütt.	3	—	4	20,50 G
Dortm. Union	0	—	4	4,30 bzG
Königs- u. Laurah.	2	—	4	68,10 bzG
Lauchhammer.	0	—	4	15,10 G
Marienhütte	6	—	4	56,00 G
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Redenhütte.	0	—	4	3,25 bz
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	—	4	79,75 bz
do. St.-Pr.-Act.	7	—	4½	89,20 bzG
Tarnowitz. Bergb.	0	—	4	23,50 bzB
Vorwärtshütte.	0	—	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	—	4	45,00 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	—	4	46 G
Erdm. Spinnerei	0	—	4	14,50 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	46,00 G
Hoffm's Wag. Fabr.	0	—	4	14,10 bzG
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	—	4	25,60 bzG
Schl. Leinenind.	5⅛	—	4	61,50 bzG
do. Porzellan	0	—	4	20 G
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	35,25 B

Bank-Discont 4½ pCt
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt

Berlin, 17. Jan. Auf mattere Wiener Course hatte auch die hiesige Börse in wenig fester und gedrückter Haltung das heutige Geschäft eröffnet, doch trat bald danach ein vollständiger Umschwung in der Stimmung ein. Die Börse nahm einen recht festen Charakter an und behauptete im Großen und Ganzen auch diese Tendenz bis gegen den Schluß. Eine Unterbrechung von kurzer Dauer erfuhr die Festigkeit jedoch, als die Londoner Depeschen des „W. T.-B." bekannt wurden, wonach England und Oesterreich einen Separatfrieden zwischen der Türkei und Rußland nicht anerkennen würden. Nachdem aber von der Londoner Börse sehr feste, zum Theil sogar steigende Course eingetroffen, verschwanden wieder alle Bedenken. Nur gegen den Schluß der Börse tauchten diese wieder auf, indem man wissen wollte, daß, obschon die Thronrede im englischen Parlamente die Situation als eine Frieden versprechende bezeichnet, sie doch auch des eventuellen Credit-Verlangens Erwähnung thue. Später eintreffende mattere Course aus London unterstützten die vorhandene Abschwächung, die besonders die russischen Anleihen traf. — Die von Wien gemeldete weichende Tendenz brachte man mit dem daselbst verbreiteten Gerücht in Verbindung, daß österr. Truppen Bosnien besetzen würden. (?) Die Thätigkeit der Börse erstreckte sich übrigens heute hauptsächlich auf Renten aller Art, besonders auch auf ungar. Goldrente und auf Disconto-Commandit-Antheile, die erhebliche Coursavancen aufweisen. Die internationalen Speculationspapiere setzten ungefähr mit gestrigen Schlußcoursen ein. Oesterreichische Creditactien unterlagen mehrfachen Schwankungen. Lombarden zogen aber fortgesetzt an. Franzosen verhielten sich ruhiger. Die österreichischen Nebenbahnen blieben meist sehr still und veränderten ihre Notirungen nur wenig. Galizier etwas schwächer. Von den localen Speculationseffecten waren Disconto-Commandit-Antheile wie erwähnt steigend, da in Bezug auf die schwebenden Geschäfte der Gesellschaft in der jüngsten Zeit eine sehr günstige Wendung eingetreten ist. Laura-Actien geschäftslos. Es notirten: Disconto-Commandit 114,10, ult. 113,75—113,50—115,25—114,50, Laurahütte 68,10, ult. 68,25—68,50 bis 68,40. Der Verkehr in auswärtigen Staatsanleihen nahm eine bemerkenswerthe Regsamkeit an. Besonders beliebt zeigte sich Ungarische Goldrente, ebenso waren Russische Werthe lebhaft begehrt und in Folge höherer Petersburger Notirungen steigend. 1877er Anleihe 80—80¾, ältere 5 pCt. Anleihen per ultimo 81—81¾. Preußische und andere deutsche Staatspapiere verhielten sich sehr still und ebenso blieben die Eisenbahnprioritäten unbelebt, aber recht fest. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung eher matt, besonders für die schweren Actien; die bekannt gewordenen Decembereinnahmen sind nicht geeignet die Kauflust für diese Werthe anzufachen. Anhalter, Hamburger, Potsdamer und Halberstädter nachgebend, Stettiner ließen mehrere Procente nach, Oberschlesische matt. Leichte Eisenbahnen meist recht fest. Märkisch-Posener zeichneten sich besonders in dieser Hinsicht aus. Nur Rumänische Stamm-Actien waren gedrückt und erfuhren einen kleinen Rückgang, Obligationen behauptet. Bankactien fest, aber ruhig. Deutsche Bank besserte die Notiz bei ziemlich regem Verkehr. Essener Credit, Sächsische Bank, Weimarische Bank, Rostocker Bank und Lübecker Bank anziehend, Schaaffhausen und Meininger höher. Gothaer Grundcredit (alte) steigend. Preuß. Bodencredit und Thüringer Bank niedriger. Industriepapiere wenig belebt. Landré Weißbier-Brauerei besser. Fonrobert Gummifabrik in guter Frage. Norddeutsche Eiswerke steigend, Holzcomptoir zu höherem Course lebhaft. Dessauer Gas niedriger. Hannoversche Maschinenfabrik zog im Course an. Montanwerthe ziemlich fest. Berg.-Märk. Bergw. und Hibernia steigend, Marienhütte und Victoriahütte gaben nach.

Um 2½ Uhr: Matt. Credit 377,50, Lombarden 135, Franzosen 435, Reichsbank 155,50, Disconto-Commandit 113, Laurahütte 67,75, Türken 10, Italiener 73, Oesterr. Goldrente 64, do. Silberrente 57, do. Papierrente 54,50, 5proc. Russen 81, Köln-Mindener 85,50, Rheinische 103, Bergische 70, Rumänen 25, Neue Russen 80.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Januar, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 39. Pariser Wechsel 81, 00. Wiener Wechsel 170, 25. Böhmische Westbahn 149½. Elisabethbahn 140. Galizier 209¾. Franzosen*) 218½. Lombarden*) 67¾. Nordwestbahn 93½. Silberrente 57½. Papierrente 54⅜. Goldrente 64. Ungar. Goldrente 78⅝. Italiener —. Russische Bodencredit 73¼. Russen 1872 82⅝. Neue russische Anleihe 80¾. Amerikaner 1885 99⅝. 1860er Loose 107½. 1864er Loose 252, 50. Creditactien*) 191¼. Oesterr. Nationalbank 686, 00. Darmst. Bank 107. Meininger Bank 71⅝. Hessische Ludwigsbahn 79. Ungar. Staatsloose 148, 80. do. Schatzanweisungen, alte, 98⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 92¼. do. Ostbahn-Obligationen 63. Central-Pacific 100⅝. Reichsbank 155⅞. Silbercoupons —. Rudolfsbahnactien —. Deutsche Reichsanleihe 95. Animirt.

Nach Schluß der Börse: Matter. Credit-Actien 189¾, Franzosen 218, 1860er Loose 107⅜, Galizier —, Goldrente —, Silberrente —, Papierrente —, Lombarden 67¼, Nationalbank —, Reichsbank —, Neue russ. Anleihe 80 3/16, Ungar. Goldrente 78⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 17. Januar, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 115¾, Silberrente 56⅞, Goldrente 63⅞, Credit-Actien 188¾, 1860er Loose 107¾. Franzosen 543, Lombarden 167, Italien. Rente 73⅜, Vereinsb. 120½, Laurahütte 66¾, Commerzbank 97⅞, Norddeutsche 135⅝, Anglo-deutsche 30½, Internat. Bank 76¾, Amerikaner de 1885 —, Köln-Minden. St.-A. 86, Rhein. Eisenb. do. 103¼, Berg.-Märk. do. 70¼, Neue Russen 79⅝. Disconto 3 pCt. — Schluß matt.

Hamburg, 17. Jan., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 211 Br., 210 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 213 Br., 212 Gd. Roggen per April-Mai 151 Br., 151 Gd., per Mai-Juni per 1000 Kilo 153 Br., 152 Gd. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl behauptet, loco —, per Mai per 200 Pfd. 74½. Spiritus ruhig, pr. Jan. 39¾, per Febr.-März 40, pr. April-Mai 40¾, pr. Mai-Juni pr. 1000 Liter 100 % 41. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 11, 10 Br., 11, 00 Gd., per Januar 11, 00 Gd., pr. August-December 12, 50 Gd. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Liverpool, 17. Januar, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Stetig. Tagesimport 11,000 B., davon 10,000 B. amerikanische.

Liverpool, 17. Januar, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig. Futures 1/16—1/32 theurer. Amerikanische aus irgend einem Hafen Februar-März-, März-April-Lieferung 6 5/16.

Middl. Upland 6⅜, Middl. Orleans 6 9/16, Middl. fair Orleans 7¼, Middl. Mobile 6 7/16, fair Pernam 6¾, fair Bahia 6½, fair Maceio 6¾, fair Maranham 6 15/16, fair Rio 6 9/16, Middl. Egyptian 5½, fair Egyptian 6⅜, good fair Egyptian 6⅜, fair Smyrna —, fair Dhollerah 5 5/16, Fully good fair Dhollerah 5⅝, Middl. fair Dhollerah 5⅛, Middl. Dhollerah 4¾, good Middl. Dhollerah 5, fair Oomra 5 7/16, good fair Oomra 5⅝, fair Scinde 4⅞, fair Madras 5 5/16, fair Bengal 4 11/16, good fair Bengal 5 1/16, fair Tinnevelly 5¾, fair Broach 5 11/16.

Petersburg, 17. Januar, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 24 27/32, do. Hamburg 3 Monate 212¼, do. Amsterdam 3 M. —, do. Paris 3 M. 259⅞, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 229½, 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 229, ½-Imperials 8, 00, Große russische Eisenb. 217½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 111½, Russen de 1873 120½, Privatdisc. 4½ %.

Petersburg, 17. Jan., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 58, 50. Weizen loco 15, 00. Roggen loco 9, 00. Hafer loco 5, 50. Hanf loco 42, 00. Leinsaat (9 Pud) loco 16, 50. Wetter: Frost.

Pest, 17. Jan., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine fester., per Frühjahr 10, 70 Gd., 10, 75 Br. Hafer per Frühjahr 6, 70 Gd., 6, 75 Br. Mais, Banat, per Frühjahr 7, 20 Gd., 7, 25 Br. — Thauwetter.

Paris, 17. Jan., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Januar 31, 75, pr. Februar 31, 75, per März-April 31, 75, per März-Juni 31,75. Mehl ruhig, per Januar 69,50, pr. Februar 69, 00, pr. März-April 68, 50, pr. März-Juni 68, 50. Rüböl ruhig, per Januar 100, 75, per Februar 99, 75, per März-April 98, 75, per Mai-August 98, 25. Spiritus ruhig, per Januar 58, 25, per Mai-August 59, 75. — Wetter: Schön.

Paris, 17. Jan., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Jan. pr. 100 Kilogr. 54, 00, Nr. 5 7/9 pr. Januar per 100 Kilogr. 60, 00. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Jan. 63, 75, pr. Februar 63, 75, pr. Mai-August 65, 25.

London, 17. Jan. Havannazucker ruhig.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 4 Uhr 30 M. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen ruhig. Hafer vernachlässigt. Gerste unverändert.

Antwerpen, 17. Januar, Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 28 bez., 28¼ Br., per Januar 28 bez. u. Br., per Februar 28 bez., 28¼ Br., pr. März 28¼ Br., pr. September 31 Br. Weichend.

Bremen, 17 Jan., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 11, 50, pr. Februar 11, 50, per März 11, 65.

Berlin, 17. Januar. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist naßkalt. Gestern Abend und in der Nacht hatten wir viel Schnee und Regen. Roggen wird wie gestern notirt, der Umsatz auf Termine ist aber äußerst beschränkt und auch loco ruht der Handel, da wenig zugeführt wird. — Roggenmehl leblos. — Weizen konnte sich im Werthe nicht ganz behaupten. Der Handel war recht still. — Hafer loco preishaltend, Termine ohne Aenderung. — Rüböl geschäftslos. Der Werth des Artikels blieb nominell unverändert. — Petroleum fester, Angebot schwach. — Spiritus sehr wenig belebt. Preise neigten zum Rückschritt.

Weizen loco 185—228 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, feiner gelber ungarischer — M., gelber russischer und galizischer — M., exquisiter gelb. russ. — M., weiß-bunter poln. — M. ab Bahn bez., per Januar — Mark bez., per April-Mai 205½—206 M. bez., per Mai-Juni 207½ M. bez., per Juni-Juli 210 M. bez. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 199 Mark. — Roggen loco 134—151 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russischer 134—139 M. ab Bahn bez., feiner neuer russischer — M. bez., inländischer 141—147 M. ab Bahn bez., per Januar 140 bis 139½ M. bez., per Januar-Februar 140—139½ M. bez., per Febr.-März 141 M. bez., per Frühjahr 143—142½ M. bez., per Mai-Juni 142½—142 Mark bez., per Juni-Juli — M. Gek. 1000 Ctr. Kündigungspreis 140 M. — Gerste loco 120—195 M. nach Qualität gefordert. — Mais pro 1000 Kilo loco alter 147—150 Mark, neuer — M., defect. alter — M. nach Qualität bez. — Hafer loco 105 bis 160 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 120—140 M. bez., russischer 120—142 M. bez., pommerscher 125—142 M. bez., schlesischer 125—142 M. bez., galizischer — M. bez., böhmischer 125—142 M. bez., ungarischer — M. bez., feiner weißer russischer 153—157 Mark ab Bahn bez., per Januar — M. bez., per Frühjahr 137½ M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per Januar 19,80 M. bez., per Januar-Februar 19,80 M. bez., per Febr.-März 19,80 M. bez., per März-April 19,90 M. bez., per April-Mai 20 M. bez., per Mai-Juni 20,05 M. bez., Juni-Juli 20,10 M. bez. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 19,80 M. — Oelsaaten: Raps 310 bei 330 M. bez., Rübsen 310—325 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 73 M. bez., per Januar 72,8 M. bez., per Januar-Febr. 72,2 M. bez., per April-Mai 72 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., Juni-Juli — M. bez. Gekünd. — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Leinöl loco 65 M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 27,5 M. bez., per Januar 25,8 M. bez., per Januar-Februar 25,6 M. bez., per Februar-März — M. bez., per März-April — M. bez. Gek. 900 Ctr. Kündigungspreis 25,8 M.

Spiritus loco „ohne Faß" 49,5 M. bez., per Januar 49,5 M. bez., per Januar-Februar 49,5 Mark bez., per April-Mai 51,3—51,2 M. bez., per Mai-Juni 51,6—51,5 M. bez., per Juni-Juli 52,5—52,4 M. bez., per Juli-August 53,5—53,4 M. bez., per August-Septbr. 54,2—54,1 M. bez. Gekündigt 30,000 Liter. Kündigungspreis 49,5 M.

Breslau, 18. Jan., 9½ Uhr Vorm. Die Stimmung am heutigen Markte war für Getreide sehr ruhig, bei mäßigen Zufuhren Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer neuer 18,10—19,40—20,90 Mark, gelber neuer 17,20—18,90—19,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. 12,10 bis 13,30 bis 14,00 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. neue 13,30 bis 14,50 Mark, weiße 15,40—16,40 Mark.

Hafer gut behauptet, pr. 100 Kilogr. neuer 11,30—12,50—13,10 bis 13,70 Mark.

Mais gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 12,30—13,30—14,20 Mark.

Erbsen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 14,00—15,00—17,00 Mark.

Bohnen feine Qualitäten mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 18,00—19,00 bis 19,50 Mark.

Lupinen ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. gelbe 9,20—10,20 bis 10,80 Mark, blaue 9,00—10,00—10,20 Mark.

Wicken gut preishaltend, pr. 100 Kilogr. 10,50—11,50—12,50 Mark.

Oelsaaten in fester Haltung.

Schlaglein schwach preishaltend.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	26	80	25	—	22	—
Winterraps	31	50	30	—	28	—
Winterrübsen	30	25	29	25	27	25
Sommerrübsen	29	75	28	—	26	—
Leindotter	26	—	24	—	22	—

Rapskuchen behauptet, pr. 50 Kilogr. 7—7,40 Mark.

Leinkuchen unverändert, pr. 50 Kilogr. 8,70—9,20 Mark.

Kleesamen bessere Kauflust, rother feine Qualitäten gefragt, pr. 50 Kilogr. 30—40—45—50 Mark, weißer behauptet, pr. 50 Kilogr. 40—47—55 bis 65 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 21—24—26 Mark.

Mehl in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 30,50—31,50 Mk., Roggen fein 20,25—21,25 Mark, Hausbacken 20,75—21,75 Mark, Roggen-Futtermehl 9,80—10,50 Mark, Weizenkleie 8,50—9,20 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 21,00—22,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Januar 17., 18.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	— 1°,5	— 2°,2	— 4°,9
Luftdruck bei 0°	330''',17	333''',36	335''',22
Dunstdruck	1''',60	1''',49	1''',14
Dunstsättigung	92 pCt.	91 pCt.	90 pCt.
Wind	N. 1.	N. 0.	N. 0.
Wetter	wolkig.	Schnee.	bed. Nacht Schn.

Breslau, 18. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 52 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.

[Der Monstre-Proceß gegen die „revolutionäre Propaganda in Rußland,"] dessen Voruntersuchung allein ganze Bände füllt, spielt bereits seit mehreren Wochen. Wie aus St. Petersburg mitgetheilt wird, hat derselbe einen neuen Zuwachs erhalten durch revolutionäre Umtriebe, welche, wie es heißt, „ganz neu" und mit der unter Anklage stehenden Propaganda in keiner Verbindung sind. Die Verhandlungen des erwähnten Processes bieten nicht das geringste Interesse und das Publikum verhält sich zu denselben vollkommen gleichgiltig. Und wie sollte es auch anders? Es genügt immer wieder dieselben hohlen unreifen Ideen zu hören, dasselbe faule Gerücht jahrelang neu aufgewärmt zu erhalten und jene jugendlichen staatenerschütternden Propagandisten, jene kurzhaarigen bleichen Nihilistinnen zu sehen, um sich gleichgiltig von einer Sache abzuwenden, welche mit solcher Emphase in Scene gesetzt und dem Publikum als Schreckbild vorgeführt wird. Der einzige Eindruck, welchen dieser Proceß auf das Publikum hervorbringen kann, ist, trotzdem daß die Verhandlungen die Decke von einem moralischen Abgrunde ziehen und die größere Mehrzahl der Propagandisten beiderlei Geschlechts sich als unzurechnungsfähige Egoisten mit cynischer Nichtachtung gegen das Eigenthum ihres Nächsten offenbaren, nichtsdestoweniger der eines tiefen Mitleids mit dem Schicksal der unpraktischen Schwärmer, welche eine Granitwand mit ihrem Kopfe einrennen wollen. Daß dieser Proceß an und für sich durch den erwähnten „Zuwachs" an politischer Bedeutung nichts weniger als gewinnt, geht allein daraus hervor, daß die neuen Apostel des Umsturzes vor dem Volke zu einer Zeit predigen, wo alle Sympathieen desselben dem Erfolge der russischen Waffen zugewandt sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.